

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Dossier:

Helikopter-Eltern

Schluss mit Förderwahn
und Verwöhnung



Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: PIXELIO/Siegfried Fries

3

Aufgespießt

Was wir dringend
brauchen: SISU – eine
finnische Eigenschaft

4

Im Brennpunkt

Ärgerliche
Hängepartie

10

Titel

Facebook: Lehrer
zwischen Selbstoffen-
barung und Datenklau

18

Schule & Politik

Neue Realschule:
Pioniergeist
in Odenthal

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 13
vom 1. Oktober 2012

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.

Facebook:

Lehrer zwischen Selbstoffenbarung und Datenklau

Seiten 10-12



AUFGESPIESST

Brigitte Balbach: Was wir
dringend brauchen: SISU –
eine finnische Eigenschaft

3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Ärgerliche Hängepartie

4

SENIOREN

Flandern zu Land und zu Wasser
In eigener Sache
Besuch der Credo-Ausstellung
in Paderborn
Selbstsicherheitskurs
bei der Polizei

6

6

6

7

MAGAZIN

Schüler-Workshop zum
Thema Depressionen
Anpassung der Mitgliedsbeiträge
Beamtenbesoldung:
Klageverfahren läuft
Deutscher Schulpreis 2014

8

8

8

9

TITEL

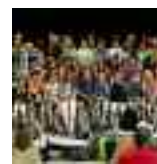
Frank Görgens: Facebook –
Lehrer zwischen Selbstoffenbarung
und Datenklau

10

DOSSIER

Josef Kraus: 'Helikopter-Eltern'

13



SCHULE & POLITIK

Burnout-Falle Lehrerberuf?
Persönlichkeit und Beziehung
als Grundlage der Pädagogik

17

17

Jochen Smets:
Pioniergeist in Odenthal

18

Jochen Smets: Das Beste
aus zwei Systemen

20

lehrer nrw im Bunker...

22

Umgang mit schwierigen Schülern

22

Trauer um Maria Schwertschlager

22



MUNDGERECHT

Michael König:
Politische Entscheidungen
mittragen
Zur Meinungsfreiheit beamteter
Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen

24



ANGESPITZT

Jochen Smets:
Willkommen im Hamsterrad

23

ÜBER DEN TELLERRAND

Heribert Brabeck:
Berlin hat's nicht so mit der Ethik

26



HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku

27

Was wir dringend brauchen: SISU – eine finnische Eigenschaft



von BRIGITTE BALBACH

Schon in den reformatorischen Schriften des 16. Jahrhunderts finden wir das Wort 'Sisu' mit der Bedeutung 'innen'. In der Folgezeit bezeichnete es eher schlechte Eigenschaften der Menschen wie Boshaftigkeit oder Jähzorn. Erst im 20. Jahrhundert wurde 'Sisu' zu einem Nationalsymbol und Sammelbegriff, der vielerlei Bedeutungen hatte. Bis heute ist die Bedeutung ambivalent geblieben – wie bei uns das Wort Ehrgeiz, das je nach Zusammenhang unterschiedliche Bedeutungen und Wertungen haben kann.

» Kraft, Ausdauer, Standfestigkeit

Für Finnen bedeutet das Wort 'Sisu' die 'Kraft', die es ermöglicht, die Dinge des Lebens so anzunehmen, wie sie sind. Hinter 'Sisu' verbergen sich im Finnischen weitere Bedeutungen wie Durchhaltevermögen, Kraft, Ausdauer, Zähigkeit, Verbissenheit und Standfestigkeit. Die Finnen wollen miteinander die Probleme Finnlands verhandeln und daran arbeiten, zu gesellschaftlichen Kompromissen zu kommen und diese gemeinsam umzusetzen.

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Die rot-grüne Landesregierung ist mit dieser Absicht angetreten, unser Land zu regieren. Besonders Schulministerin Sylvia Löhrmann betonte in der ersten Zeit, wie wichtig es sei, alle an Bildung Beteiligten an einen Tisch zu bekommen. Die Bildungskonferenz sollte der erste sichtbare Beweis dafür sein. Wir wissen mittlerweile, was unter 'rundem Tisch' verstanden wird: Das Ministerium leitet alle neuen unliebsamen Veränderungen mit den Worten ein: »Wie die Bildungskonferenz beschloss...«

Bei nachträglicher Betrachtung hatte diese groß angelegte Konferenz jedoch lediglich Alibicharakter und sollte die ideologisch gewollten Neuerungen unisono im Vorhinein legitimieren.

» Lehrkräfte sind nicht gefragt

Denn wir Lehrkräfte müssen feststellen, dass unser Wissen, unsere Erfahrung, unsere Kompetenz und unser Expertentum bei der Umgestaltung der Schullandschaft weitgehend ungenutzt bleiben. Wir sind einfach nicht ge-

fragt: nicht bei der Gestaltung der neuen Sekundarschule, nicht bei der Umsetzung der Inklusion, nicht bei der Frage nach Methode und Didaktik der 'Neuen Lernkultur'. Im Gegenteil: Uns wird vorgeworfen, die ewig Gestrigen zu sein, erst einmal das Unterrichten richtig lernen zu müssen, mit heterogenen Lerngruppen gar nicht umgehen zu können. Dabei wird unentwegt in jeder Öffentlichkeit vorausgesetzt, dass der neue pädagogische Weg der richtige sei.

Kritiker in den eigenen Reihen werden mundtot gemacht, Maulkörbe werden ohne Wenn und Aber weiterhin verpasst. Die Ministerin weist Vorwürfe dieser Art sogar mit dem Ansinnen zurück, man möge Ross und Reiter, sprich Namen nennen. Und das im Wissen, dass denen, die dabei 'erwischt' werden, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen, dienstrechtliche Folgen drohen. So ist es erst kürzlich anlässlich einer Veranstaltung der FDP im Landtag zum Thema 'Inklusion' geschehen. Spreche ich Frau Löhrmann auf diese Art der Unterdrückung an, so kontert sie jedes Mal, sie sei es nicht gewesen. Stimmt – denn sie hat dafür gesorgt, dass in allen Funktionsbereichen und an allen wesentlichen Schnittstellen der Bildungslandschaft ideologische Gefolgsleute sitzen. Der 'Flurfunk' im MSW sprach sogar davon, dass es eine Information der Ministerin an die GEW gegeben habe, in der sie ihre Genossen zum Stillschweigen bei der Inklusionsthematik gebeten habe, um so bald wie möglich das 9. Schulrechtsänderungsgesetz auf den Weg bringen zu können. Es wurde jetzt für drei Wochen aufgeschoben, weil die Kommunen gegen die fehlende Konnexität mit Klagen gedroht haben. Auch dort hat sie versucht, Ruhe an der Front durch blasse Versprechungen zu erreichen.

» Landesregierung pfeift aufs Experten-Urteil

Was hält eigentlich die Landesregierung davon ab, mit uns Experten zu kommunizieren? Bei der Anhörung im Landtag zur Inklusion wie auch bei dem Forum der FDP im Landtag hätte man inhaltlich schnell zu einem gemeinsamen Nenner finden können: Förderschulen weiterhin in Nordrhein-Westfalen vorhalten; Doppelbe-



setzung (Sonderpädagoge/ Lehrkraft) installieren; Diagnostik weiterhin auch bei den sonderpädagogischen Bedarfen Lernen, Emotion, Sprache; ausreichende finanzielle Ressourcen für die Kommunen. Es waren sich die Experten auf allen Veranstaltungen diesbezüglich einig. Wie kommt es also, dass die Landesregierung diesen Forderungen der Experten einfach nicht folgen will? Und wie kommt es, dass Nordrhein-Westfalen nicht komplett aufsteht und laut 'Nein!' ruft?

Warum halten die Massen still? Ist das Thema nicht wichtig genug? Gilt Expertentum heute nichts mehr?

Ein Teilnehmer der Inklusionsrunde bei der FDP brachte das Unverständnis auf den Punkt: Er trug vor, dass Norwegen seit Jahrzehnten bei der Inklusion den Weg gegangen ist, den wir in Nordrhein-Westfalen jetzt gehen wollen. Norwegen wie auch andere Länder in Europa interessieren sich zurzeit jedoch besonders für das gute Förderschulsystem in Deutschland, besonders in Nordrhein-Westfalen, um es für sich eventuell zu übernehmen. Wir in Nordrhein-Westfalen schaffen jetzt das ab, was wir in langen Jahrzehnten mit viel Liebe, Engagement und Kraft erarbeitet haben. Das ist kaum zu glauben.

» Auf Biegen und Brechen

Am schlimmsten ist in meinen Augen die Tatsache, dass nicht Expertenwissen und Know-how, nicht Erfahrungen der Förderschullehrkräfte oder gar, wie immer wieder unterstellt wird, die Absichten der UN-Konvention es sind, die diesen neuen Weg notwendig machen, sondern allein die ideologische Gesinnung der rot-grünen Landesregierung. Sie will auf Biegen und Brechen, ohne Wenn und Aber und ohne die Menschen mit ihrem Fachwissen einzubeziehen, die ideologisch motivierten Neuerungen auf kaltem Wege umsetzen.

Für diesen gesellschaftlichen Umbruch brauchen wir alle Sisu ganz dringend!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Foto: Fotolia.com/2003

Wie ein bockiges Kleinkind

Die rot-grüne Landesregierung weigert sich beharrlich, den Rat von Experten, die Kritik der Opposition und die Wut der Beamten ernst zu nehmen.

Ärgerliche Hängepartie

Wer nicht rechnen kann, landet in Münster. Wer Beamte diskriminiert, auch. Vor dem nordrhein-westfälischen Verfassungsgericht wird demnächst geklärt, ob das rot-grüne Besoldungsgesetz für Beamte verfassungswidrig ist. Nicht wenige Experten gehen davon aus, dass sich die Landesregierung dort die nächste Ohrfeige einfängt.



von ULRICH BRAMBACH

»Einnahmen in Höhe von einer Milliarde Euro zusätzlich im nordrhein-westfälischen Haushalt in diesem Jahr!« So lauten die Schlagzeilen. Das ist keine Kleinigkeit. Der Überschuss ist der guten Konjunktur und nicht zuletzt der Arbeitsleistung aller Beschäftigten, auch der Beamten, zu verdanken. Umso verständlicher ist es auf Grund dieser Faktenlage,

dass die Landesregierung den Beamten in den höheren Besoldungsgruppen jegliche Gehaltserhöhung verweigert. Über diese Brückierung der Beamten in der Besoldungsfrage wurde an dieser Stelle bereits berichtet (Ausgabe 3/2013, Seite 4). Alle Protestaktionen der verschiedenen Beamtengewerkschaften blieben ohne jede Wirkung. Auch alle guten Argumente halfen nichts. Die Meinung der Experten zählt in diesem Bundesland nichts. Was ist nun zu tun?

» Widerspruch einlegen

Zunächst sollten Sie Widerspruch einlegen gegen die unterbliebene Erhöhung der Besoldung bzw. Versorgung. Und Sie sollten gleichzeitig die Zahlung amtsangemessener Besoldung bzw. Versorgung ab dem 1. Januar 2013 fordern. Ein entsprechendes Musterschreiben finden Sie auf unserer Homepage unter www.lehrernrw.de. Parallel dazu führt der Deutsche Beamtenbund (DBB) NRW Musterklagen.

Auf der parlamentarischen Ebene haben sich 91 Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtags (Damit ist das nötige Quorum erfüllt!) entschlossen, vor dem Verfassungsgerichtshof NRW in Münster einen Normenkontrollantrag zu stellen – mit dem Ziel, die Verfassungsmäßigkeit des Besoldungsgesetzes NRW zu prüfen, das am 10. Juli 2013 von der rot-grünen Koalition verabschiedet worden ist.

» Rot-Grün lernt nicht

Sie erinnern sich: Schon mehrfach musste das Gericht in Münster die Verfassungswidrigkeit des nordrhein-westfälischen Landeshaushalts feststellen. Gleichwohl haben die Parlamentarier nichts daraus gelernt. Denn auch das Gesetz zur Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge vom 16. Juli 2013 ist – folgt man der überwältigenden Mehrheit der Experten – verfassungswidrig. Bereits bei der Anhörung zu dem Gesetzentwurf durch den Unterausschuss 'Personal' im Landtag hat lediglich der Vertreter des Bundes der Steuerzahler das Gesetz begrüßt. Alle anderen Sachverständigen haben erhebliche Bedenken geltend gemacht. In diesem Zusammenhang ist es äußerst interessant, dass auch die kommunalen Arbeitgeber, die Tarifpartner für die kommunalen Beamten sind, die gesetzlichen Regelungen für nicht legitim halten. Sie räumen nämlich unter anderem ein, dass die Beamten in der Vergangenheit durch viele Maßnahmen finanziell hinter dem Tarifbereich zurückgeblieben sind.

» Haarsträubende Fehler

Grundsätzlich gilt: Wer sich mit den hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamtentums in Art. 33 Abs. 5 Grundgesetz und der einschlägigen Rechtsprechung auskennt, wird in einem Gesetzgebungsverfahren zur Alimentation der Beamten solche Fehler vermeiden, die der Finanzminister in Nordrhein-Westfalen gemacht hat. Zu Beginn des Gesetzgebungsverfahrens wurde er bereits auf die unzureichende Begründung aufmerksam gemacht. Dieser Formfehler reicht bereits aus für eine Annullierung! Es liegt eigentlich auf der Hand, dass die Unteralimentierung von Teilen der Beamtenschaft nicht mit der Konsolidierung des Haushalts begründet werden kann. Aus der in der Verfassung festgeschriebenen Schuldenbremse folgt nicht, dass sie durch Sonderopfer für Beamte erreicht werden soll. Auch kann der sonst notwendige Personalabbau nicht als stichhaltige Begründung für das Einsparen der Beamtengehälter herhalten. Die Frage, wie viele Beschäftigte zur Erledigung einer Aufgabe benötigt werden, ist unabhängig von der Besoldung der Beamten zu klären!

» Eindeutig verfassungswidrig

Fazit: Aus den Begründungen des Gesetzgebers geht nicht der Wille zur amtsangemessenen Alimentation der Beamten hervor, sondern lediglich der Sparwille. Das ist eindeutig verfassungswidrig!

Die erwartete Steigerung der Steuereinnahmen liegt derzeit bei rund 4,1 Prozent. Die Tarifvereinbarung liegt deutlich darunter. Damit verletzt der Gesetzgeber eindeutig die aus Art. 33 Abs. 5 GG resultierende Verpflichtung, die Bezüge der Beamten und Versorgungsempfänger entsprechend den allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen anzupassen.

Einstweilen heißt es: Warten auf die Entscheidung des Münsteraner Gerichts. Für die Beamtinnen und Beamten bleibt die Besoldungsfrage eine mehr als ärgerliche Hängepartie.



Ulrich Brambach ist Schatzmeister des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Klassenfahrten: „Wir machen das für Sie!“

Die Klassenfahrt ist ein wertvolles pädagogisches Instrument für Ihre schulische Arbeit. Hier lässt sich Wissen anschaulich vermitteln, werden soziale Kompetenzen unterstützt und Sie können Ihre Schüler von einer anderen Seite kennenlernen. Bei der Auswahl und der Planung Ihrer Klassenfahrten unterstützen wir Sie.

Rufen Sie uns an oder fordern Sie unser Informationsmaterial an.



- **FahrtFinder 2014** für die Klassen 1–6
- **KlasseAktiv 2014** für die Klassen 7–13

Alle Infos auch im Internet:
www.jh-klassenfahrt.de

DJH-Service-Center Rheinland
Tel.: 0211 30 26 30 26
service@djh-rheinland.de



Malerische Altstädte und große Geschichte

Die *lehrer nrw*-Senioren gehen im Mai 2014 auf Entdeckungsreise durch Flandern – eine Bootsfahrt durch Brügge darf selbstverständlich nicht fehlen.



Foto: wikipedia / Jean-Christophe Benoist

Flandern zu Land und zu Wasser

Bei ihrer großen Frühjahrs-Fahrt machen sich die *lehrer nrw*-Senioren vom 9. bis 13. Mai 2014 nach Flandern auf. Ziele sind Mechelen, Antwerpen, Gent und Brügge mit ihren wunderbaren Altstädten.

Zu Fuß und per Grachtenböötchen (in Flandern heißen die Grachten Ley) werden die Reisetilnehmer die geschichtsträchtigen Städte erkunden. Die Fahrt im modernen Reisebus startet am 9. Mai 2014 um 8.00 Uhr in Paderborn am Flughafen/Airporthotel. Weitere Zustiegsmöglichkeiten (abhängig von den Anmeldungen) sind geplant in Dortmund (Hbf, 9.00 Uhr) sowie in Düsseldorf (Hbf, 10.30 Uhr).

Die Preise

pro Person im Doppelzimmer:

- bei 20 Teilnehmern: rund 393 Euro
- bei 30 Personen: 328 Euro
- bei 40 Personen: 288 Euro
- Einzelzimmerzuschlag: 142 Euro

Vorgesehenes Programm

Kurzfassung:

- 1.Tag:** Freitag, 9. Mai 2014: Anreise; Einchecken im Hotel Novotel Mechelen für zwei Nächte; Altstadtbesuch
- 2.Tag:** Samstag, 10. Mai 2014: Fahrt nach Antwerpen; Stadtführung; Besonderheiten: Altstadt mit Kathedrale, Rubenshaus, Meir (Haupteinkaufsstraße, Stadsfeestzaal), Bahnhofshalle der Zentralstation, Alte Börse
- 3. Tag:** Sonntag, 11. Mai 2014: Auschecken im Hotel; Fahrt nach Gent, später Brügge; Bootsfahrt und Spaziergang durch Gent. Weiterfahrt nach Brügge, Einchecken im Academihotel für zwei Nächte; erste Erkundung der Innenstadt

INFO

Durchführendes Reisebüro ist wieder: Joamar-Reisen in Borcheln, Telefon: 0 52 51 / 687 99 90 oder E-Mail: info@reisen-joamar.de. Interessenten können Anmeldeformulare dort anfordern oder unter www.lehrer-nrw.de im Seniorenbereich herunterladen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 1. April 2014.

- 4. Tag:** Montag, 12. Mai 2014: Stadtführung durch Brügge (2 Stunden): Burg, Begijnhof. Anschließend Möglichkeit, Brügge selbstständig zu erkunden
- 5. Tag:** Dienstag, 13. Mai 2014 Rückfahrt

In eigener Sache

An dieser Stelle möchte ich im Namen des Referates Senioren des *lehrer nrw* alle unsere Mitglieder begrüßen, die in diesem Sommer in den Ruhestand gegangen sind. Wir heißen Sie ganz herzlich in unseren Reihen willkommen und wünschen Ihnen alles Gute für den verdienten Ruhestand. Alle Neupensionäre bitte ich, mir Ihre E-Mail-Adresse zukommen zu lassen, damit wir Sie stets aktuell über unsere Aktivitäten und Exkursionen informieren können. Bitte senden Sie Ihre Mail-Adresse an: dahlmann@muenster.de Konrad Dahlmann

Besuch der Credo-Ausstellung in Paderborn

Am 22. August besuchten 35 *lehrer nrw*-Senioren unter der Regie der Seniorenbeauftragten für den Bezirk Detmold, Gertrud Tölle, die Credo-Ausstellung in Paderborn. Die Ausstellung zeigt die Geschichte der Ausbreitung des Christentums von den Anfängen über die ersten Ausbreitungsgebiete bis ins Mittelalter hinein und beleuchtet die Umdeutung vieler Symbole und Gestalten durch und für den Nationalsozialismus.

FOTOS & BERICHT

<http://www.lehrernrw.de/intern/galerie/category/36-besuch-der-credo-ausstellung-in-paderborn>

Beim Selbstsicherheitskurs lernten die Teilnehmer, Ängste und Blockaden zu überwinden und ihre Handlungssicherheit in schwierigen Situationen zu verbessern.



Selbstsicherheitskurs bei der Polizei

»Hey, steh' du da mal auf, ich hab' auch für 'nen Sitzplatz bezahlt.«

Solche oder ähnliche Sprüche müssen sich gerade ältere Fahrgäste in Bussen und Bahnen möglicherweise bieten lassen. Um Senioren die Angst vor einer Fahrt mit dem ÖPNV und allgemein im öffentlichen Ver-



Die Lehrer nrw-Senioren vor dem Dortmunder Polizeipräsidium.

kehrsraum zu nehmen und unser Verhalten in ähnlichen Stresssituationen des Alltags zu optimieren, haben elf Lehrer nrw-Seniorinnen und -Senioren am 27. August bei der Polizei in Dortmund an einem ganztägigen Seminar teilgenommen.

Kriminalhauptkommissarin Christa van Meegen, Kriminalhauptkommissar Joachim Splittgerber von der Polizei und Ralf Becker von der Dortmunder Stadtwerke AG informierten die Gruppe über die richtigen Verhaltensweisen. In Rollenspielen im öffentlichen Bus und in der U-Bahn wurde das zuvor Erlernte in praktisches Handeln umgesetzt und ausgewertet.

Dabei galt es, Zivilcourage zu zeigen, was jedoch häufig durch Ängste und Blockaden behindert wird. Bei allem Einsatz gilt aber auch: Helfen, ohne sich selbst zu gefährden. Um dieses Ziel zu erreichen, wollte das Seminar die Handlungssicherheit jedes einzelnen Teilnehmers und jeder einzelnen Teilnehmerin verbessern. **Manfred Berretz**

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Empfohlen vom



Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- ✓ Ihr persönlicher Vorsorge-Check online

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de oder Telefon 0800 166 55 94.



Jetzt Vorsorge-Check machen



Ein Unternehmen der AXA Gruppe **AXA**

Schüler-Workshop zum Thema Depressionen

Im Workshop in der Maristen Realschule Recklinghausen interessierten sich mehr Schüler als erwartet für das Thema Depressionen.



Im Rahmen des Tages der Behinderung bot die Maristen Realschule Recklinghausen ein vielfältiges Informationsprogramm rund um das Thema Behinderung.

Dabei ging es sowohl um körperliche Behinderungen als auch um psychische

Erkrankungen. So fanden am 18. Juli auch zwei Schüler-Workshops zum Thema De-

pressionen statt. Denn psychische Erkrankungen unter Kindern und Jugendlichen nehmen deutlich zu. Deshalb möchte das Mood Tour Aktionsprogramm Jugendliche und Lehrer weiterführender Schulen für das Thema psychische Erkrankungen mit Schwerpunkt Depressionen sensibilisieren.

Während der Mood Tour 2012 fuhren 32 Menschen mit und ohne Depressionserfahrungen als rollende Anti-Stigma-Kampagne

gemeinsam in sieben Etappen 4.500 Kilometer auf drei Tandems durch ganz Deutschland. Sie übernachteten im Zelt, nahmen an über dreißig öffentlichen Aktionstagen teil, diskutierten mit interessierten Menschen und klärten über die Krankheit Depression auf. Die Schulbesuche finden zwischen den zweijährlich stattfindenden Staffel-Fahrten statt. In Workshops vermitteln Mood Tour-Teilnehmer den Schülern Wissen über die Erkrankung 'Depression' und den Umgang mit Betroffenen.

In Recklinghausen interessierten sich mehr Schüler als erwartet für das Thema. Sie erfuhren Wissenswertes über die Hintergründe und Anzeichen der Erkrankung. Im Fokus standen auch Fragen wie: Was können Schüler tun wenn es ihnen oder Menschen aus ihrem Umfeld schlecht geht? Wie holt man Hilfe? Was ist in der Schule vorhanden? Was kann ich für mich tun?

Initiator der Mood Tour ist der Fotograf Sebastian Burger. Schulen können ihn für Vorträge anfordern.

INFO

www.mood-tour.de

Anpassung der Mitgliedsbeiträge

Entsprechend der linearen Entgeltanpassung für Tarifbeschäftigte vom 1. Januar 2013 und der Besoldungsanpassung vom 1. Januar 2013 werden satzungsgemäß die monatlichen Mitgliedsbeiträge zum vierten Quartal dieses Jahres angepasst. Für 2013 bedeutet dies allerdings nur eine geringfügige Erhöhung der betroffenen Beitragsgruppen. Den genauen Mitgliedsbeitrag ab 1. Oktober 2013 entnehmen Sie bitte der Beitragstabelle auf unserer Homepage.

Beamtenbesoldung: Klageverfahren läuft

Gemeinsam mit dem DBB NRW hat *lehrer nrw* seine Anstrengungen intensiviert, gegen das Besoldungsanpassungsgesetz 2013/2014 mit Widerspruchs- und Klageverfahren vorzugehen. Verbandsmitglieder finden ein entsprechendes Musterschreiben im internen Bereich der Homepage www.lehrernrw.de. Um die individuellen Rechte zu sichern, reicht es aus, wenn bis zum 31. Dezember 2013 dem LBV entsprechende Anträge bzw. Widersprüche vorliegen. *lehrer nrw* weist bereits jetzt darauf hin, dass beamtete Lehrkräfte zur Wahrung ihrer Rechte zukünftig bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres ihren Widerspruch erheben bzw. einen Antrag auf Besoldungserhöhung stellen müssen. Hilfreich ist, dass Anträge auf Besoldungserhöhung und Widersprüche laut Finanzministerium NRW gleich behandelt werden.

Mit dem Rechtsschutz des DBB NRW führt *lehrer nrw* daneben Musterverfahren, bei denen sich Mitglieder als Kläger zur Verfügung gestellt haben.

Die Bundeskanzlerin gehörte zu den Festrednern und Gratulanten bei der Verleihung des Deutschen Schulpreises 2013.



Deutscher Schulpreis 2014

An Ihrer Schule werden Schüler für das Lernen begeistert? Es gelingt Ihnen, die Lernfreude und den Lebensmut Ihrer Schüler zu stärken und Kreativität freizusetzen? Schulentwicklung ist an Ihrer Schule ein wichtiges Thema? Sie arbeiten an neuen Ideen und Konzepten?

Dann bewerben Sie sich jetzt um den Deutschen Schulpreis 2014! Der Wettbewerb des Deutschen Schulpreises zeichnet besonders gute Schulen aus, um ihre innovativen Ideen und Konzepte sichtbar zu machen und sie für ihre Leistungen zu belohnen. Die Ausschreibung richtet sich an

alle allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland. Der Hauptpreis ist mit 100.000 Euro dotiert. Vier weitere Schulen erhalten Preise in Höhe von jeweils 25.000

Euro. Zusätzlich wird der 'Preis der Ju-

ry' in Höhe von 25.000 Euro verliehen. Alle weiteren nominierten Schulen erhalten Anerkennungspreise in Höhe von je 2.000 Euro.

Die Regionalteams des Deutschen Schulpreises informieren und unterstützen interessierte Schulen im Bewerbungsprozess und bei Fragen zur Schulentwicklung durch individuelle Beratungen und Informationsveranstaltungen.

Bewerbungsschluss ist der 15. Oktober 2013.

INFO

www.deutscher-schulpreis.de

3malE – Energie entdecken, erforschen und erleben.



Die RWE-Bildungsinitiative 3malE macht Energie für Sie erlebbar. Erweitern und vermitteln Sie Ihr Energiewissen in Fortbildungen, mit Unterrichtsmaterialien, in Experimenten, Spielen, Exkursionen und Videos. Mehr unter www.3malE.de/schule

VORWEG GEHEN



Bildung mit Energie
ENTDECKEN, ERFORSCHEN, ERLEBEN

Facebook

Lehrer zwischen Selbstoffenbarung und Datenklau

Offenbar gibt es noch große Befangenheit und viele Hemmschwellen, wenn es um die Nutzung von Social Media in der Schule geht. Das beweist nicht zuletzt das fast einhellig als weltfremd verurteilte 'Facebook-Verbot' in Baden-Württemberg. Dabei können Facebook und Co. nützliche Instrumente in der Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern sein.



von FRANK GÖRGENS

Zu Beginn der Sommerferien war es das Thema: Das baden-württembergische Kultusministerium verbat seinen Lehrerinnen und Lehrern jegliche dienstliche Nutzung sozialer Netzwerke, wie beispiels-

weise Facebook oder Twitter. Und das in einer vernetzten Welt!

In einer entsprechenden Handreichung des Ministeriums wird an zentraler Stelle ausgeführt, dass »aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen die Verwendung von sozialen Netzwerken für die dienstliche Verarbeitung personenbezogener Daten ge-

nerell verboten ist«. Es wird weiter ausgeführt, dass »hierunter jegliche dienstlichen Zwecken dienende Kommunikation zwischen Schülern und Lehrkräften sowie zwischen Lehrkräften untereinander, ferner das (Zwischen-)Speichern von personenbezogenen Daten jeder Art auf Sozialen Netzwerken fällt«. Abschließend: »Im Rahmen des Unterrichts dürfen soziale Netzwerke jedoch dazu genutzt werden, um Funktionsweise, Vorteile, Nachteile, Risiken usw. pädagogisch aufzuarbeiten.«

» Hitzige Debatte um Datenschutz

Der Hintergrund dieser rigorosen und auf den ersten Blick vielleicht auch nicht zeitgemäßen Regelung ist vermutlich durch unterschiedliche Ereignisse begründet. Zum einen haben wir seit Sommer 2013 eine hitzige, bisweilen hysterische Debatte um die amerikanische NSA, Datenmissbrauch und Diebstahl von Personendaten in Deutschland. Der Deutsche misstraut generell jedem, der seine Daten speichert. Ganz nach dem Motto: Wer zweifelt und misstraut, generiert sich kritisch und gebildet, dumm und naiv ist der Unbekümmerte.

Als zweite Begründungsebene ist sicherlich ein zunehmendes Problem in der Trennung von Dienstlichem und Privatem zu sehen. Es mehren sich die Fälle, in denen Lehrpersonen im Umfeld der sozialen Netzwerke allzu privat mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert haben.

Da ist der Lehrer, der seine Urlaubsbilder in Facebook 'postet'. Schülerinnen und Schüler ' liken ' und kommentieren den sonnengebräunten und muskelgestählten Oberkörper. Mitunter wird allzu Privates vor den Augen der Schülerinnen und Schüler, aber mittlerweile auch vor den Augen der Elternschaft, die gleichfalls 'Facebooker' sind, ausgebreitet.

» Balance zwischen 'dienstlich' und 'privat'

Sicherlich ist dies eine Entwicklung, die es im Blick zu behalten gilt. Hier gilt es, eine Balance zwischen Dienstlichem und Privatem



Foto: Fotolia/Artur Marciniak

Schöne neue Facebook-Welt
Der Draht zwischen Schülern und Lehrern wird noch kürzer – mit allen Vor- und Nachteilen.

Über Facebook, WhatsApp und andere Social Media-Plattformen ist ein schneller Austausch zwischen Schülern, Lehrern und Eltern möglich.

TITEL

Vorteilen und zahlreiche sinnvolle, hilfreiche Anwendungsmöglichkeiten und -situationen.

Ich selbst nutze Facebook recht intensiv in und um den Unterricht herum. In einer sogenannten 'Geheimen Gruppe' sind wir als Klasse/Kurs miteinander verbunden. Zu dieser Gruppe haben nur die Personen einen Zugang, die der Administrator, in der Regel die Lehrperson, dazu berechtigt. Wir legen Arbeitsmaterialien ab, Schülerinnen und Schüler formulieren Fragen zu den Themen des Unterrichts, legen Arbeitsergebnisse wie auch Fotos von Tafelbil-



tem zu wahren, nicht zuletzt eine Balance zwischen Nähe und Distanz. Doch deshalb die Nutzung der sozialen Netzwerke im

dienstlichen Zusammenhang gleich vollends verbieten? Das scheint doch recht übertrieben. Denn es gibt eine Reihe von

KLASSENFAHRTEN

zum Erlebnis-Jugendhotel in der Eifel

you
tel^{us}
ho BITBURG

- Professionelle Erlebnispädagogik und zahlreiche Programmangebote zu den Themen Natur, Kultur, Sport & Action, Klassengemeinschaft
- idealer Ausgangspunkt für Ausflüge (Trier, Luxemburg, Vulkaneifel ...)
- auch für große Gruppen (Jahrgangsfahrten) optimal geeignet

Alle Infos, Video-Clip und Online-Bewertungen unter www.youtel.de
JUGENDHOTEL BITBURG · Info-Hotline: 065 61/94 44 10
Westpark 10 · 54634 Bitburg · info@youtel.de · www.youtel.de

Freiplätze für Lehrer!
(Unterkunft und Programme)

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND



s-e-t.de
Tel: 0421-308820

An alle Lehrer, Schulsehörer und Kulturbegiertere in NRW!

Unser Programm 2013/2014 ist da!

Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.

Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Viele neue Reisen erwarten Sie, wie zum Beispiel:

- Birma am 25.12.13-04.01.14 für € 2.818,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Japan am 14.04.-24.04.14 für € 3.163,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Jordanien am 13.04.-20.04.14 für € 1.399,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Vietnam & Kambodscha am 25.12.13-05.01.14 für € 2.895,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel: 0 71 41/97 10 00 | Fax: 0 71 41/97 10 099 oder
51645 Garmersbach | Grünstraße 18 | Tel: 0 22 62/71 71 00 | Fax: 0 22 62/71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamstendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Marktschulungsagentur Finanzierschulung
Andreas Vöckel
Friedrich-Heinrich-Str. 19 · 41033 Borsen-Platz

dern ab. Vorbereitungszettel für Klassen- und Kursarbeiten liegen dort zur Einsicht, Links verweisen auf wichtige TV-Sendungen oder interaktive Internetseiten. Und nicht zuletzt hat die in der Gruppe gepostete Erinnerung an die Unterschrift unter die Elterninformation vom Vortag dazu geführt, dass deutlich mehr Schülerinnen und Schüler diese Unterschrift bereits am Folgetag vorlegen. Sicherlich mag man einwenden, dass dies alles und teilweise sogar besser auch bei den unterschiedlichen Lernplattformen möglich ist. Und hier sind die Daten auch noch sicher, und zwar in einer pädagogischen und weitestgehend werbefreien Umgebung. Stimmt, doch Moodle und Lo-Net sind nicht so ubiquitär wie Facebook. Dies ist (leider) ein ganz simpler Fakt, der dazu führt, dass die Nutzung von Facebook für alle einfacher und zugänglicher ist.

» Facebook und WhatsApp

Auch nutze ich in der Eltern- und vereinzelt in der Schülerkommunikation die

Ihre Meinung ist gefragt

Was halten Sie von der Nutzung sozialer Netzwerke im schulischen Kontext? Schreiben Sie Ihre Meinung an: presse@lehrernrw.de

Handyapplikation WhatsApp. Auch hier gilt, dass dies eine einfache, intensive, sehr schnelle Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus ermöglicht. Selbstredend kann und soll dieser elektronische Kontakt niemals das direkte Gespräch ersetzen. An vielen Stellen pädagogischer Prozesse ist und bleibt die Face-to-Face-Kommunikation unersetzlich. Doch WhatsApp dient mir dazu, die Eltern in einer Rund-SMS darüber zu informieren, dass wir gut angekommen sind im Hotel auf der Abschlussfahrt bzw. dass heute im Unterricht ein Elternbrief ausgeteilt wurde. Es dient mir dazu, eine kurze Einladung zu einem persönlichen Gespräch in der Schule zu versenden. Dabei spare ich Ressourcen, Zeit und kann sicher sein, dass die Nachricht beim Empfänger ankommt.

Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke im schulischen Kontext

Vorteile 	Nachteile 
Schnelle, synchrone Kommunikation zwischen Schüler und Lehrer	Gefahr des Datenmissbrauchs
Kommunikation wird nachprüfbar, weil protokolliert	Trennung von Dienst und Privatem nicht immer leicht bzw. gegeben
Materialien und Information sind für die Schülerinnen und Schüler jederzeit verfügbar	Schüler gewinnen den Eindruck, dass sie permanent in der Schule und unter Beobachtung sind
abgestimmtes pädagogisches Handeln zwischen Eltern und Lehrern wird optimiert	Ausbreitung der Dienst- bzw. Arbeitszeit: Lehrer(innen) sind auch außerhalb der Schulzeit teilweise/gefühl im Dienst

Es gibt eine Fülle von Vorteilen, die wir in dieser elektronischen Welt haben, um Schule besser, schneller, pädagogischer und nicht zuletzt auch spannender und motivierender zu machen. Wir sollten diese Vorteile ausloten und nutzen, ohne die Gefahren dieser Prozesse aus dem Blick zu verlieren oder gar zu vernachlässigen.

Als Schule stellt sich uns die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern, aber vermutlich auch einer Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen Medienkompetenz zu vermitteln. Darum ist ein generelles Nutzungsverbot von Social Media nicht zielführend. Es wirkt antiquiert, wenig souverän und hat nicht die gewünschte Wirkung. Denn Kolleginnen und Kollegen, die sich unangemessen distanzlos im Dickicht der sozialen Netzwerke verhalten (haben), werden auch nach einem Verbot

Wege finden, dies weiter zu tun – auch außerhalb der sozialen Netzwerke. Dies ist ein 'Problem' der Persönlichkeitsmerkmale des Einzelnen und kein Systemfehler sozialer Netzwerke. Die Kolleginnen und Kollegen haben nach wie vor die Entscheidung darüber, was sie in diesen Netzwerken von sich veröffentlichen und wie und was sie hier mit ihren Schülerinnen und Schülern kommunizieren.

Vor diesem Hintergrund ist es ermutigend, dass das nordrhein-westfälische Schulministerium bislang keine Veranlassung zu einer veränderten Rechtsauslegung sieht. Falls sich dieser Standpunkt verändern sollte, postet dies das MSW sicherlich auf der Facebookseite der Ministerpräsidentin.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *Lehrer nrw* des *Lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich · E-Mail: FGorgens@t-online.de

Der Standpunkt von *lehrer nrw*

Das 'Facebook-Verbot' in Baden-Württemberg ist ein Beispiel für die Regulierungswut der Kultusbürokratie, die auch in Nordrhein-Westfalen um sich greift. Die Handreichung des baden-württembergischen Kultusministeriums steht in krassem Widerspruch zur heutigen Lebenswirklichkeit. Wir sollen Medienkompetenz vermitteln, dürfen aber Social Media nicht nutzen. Diese Verteufelung hilft nicht weiter.

Den Lehrerinnen und Lehrern wird offensichtlich nicht zugetraut, verantwortlich mit modernen Kommunikationsinstrumenten umzugehen. Das kommt einer Entmün-

digung der Lehrkräfte gleich. Das passt übrigens gut in den Trend rot-grüner Bildungspolitik, die die pädagogische Freiheit immer weiter einschränkt.

Generell gilt: Social Media können ein sinnvolles Instrument zur Gestaltung des Unterrichts bzw. zur Kommunikation zwischen Lehrern, Eltern und Schülern sein. Dass alle Seiten dabei verantwortungsvoll mit diesen Möglichkeiten umgehen (auch unter dem Aspekt des Datenschutzes), und dass der Einsatz von Facebook und Co. weder Selbstzweck noch Spielerei sein darf, versteht sich von selbst.

Helikopter-Eltern

Ende August 2013 ist bei Rowohlt das neue Buch von DL-Präsident Josef Kraus erschienen. Es trägt den Titel 'Helikopter-Eltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung'. Der 'Spiegel' hat daraus eine Titelgeschichte gemacht ('Vorsicht! Eltern!'). Es folgten innerhalb weniger Tage zahlreiche und fast ausschließlich zustimmende Rezensionen unter anderem in der FAZ, in der Süddeutschen, in der Rheinischen Post, ferner viele TV- und Radiobeiträge und Interviews mit dem Autor. Drei Wochen nach Erscheinen des Buches konnte Rowohlt bereits die dritte Auflage in den Buchhandel bringen, zur gleichen Zeit schafften es die 'Helikopter-Eltern' unter die TOP 20 der 'Spiegel'-Bestsellerliste.

Helikopter-Eltern schweben ständig wie Beobachtungsdrohnen über den Kindern und wollen ihnen jedes Problem und jeden Misserfolg ersparen. Solchermaßen erzogene Kinder können keine Eigeninitiative und Eigenverantwortung entwickeln, weil sie Hilfslosigkeit gepaart mit hohen Ansprüchen erlernt haben.

von JOSEF KRAUS

Es sind zwei Kategorien von Eltern, die erzieherisch und vor allem auch gesellschaftlich Sorgen machen: Die

einen sind diejenigen, die sich null-komma-nix um ihre Kinder kümmern. Die anderen sind diejenigen, die sich um alles kümmern. Es sei die Einschätzung gewagt, dass – bei steigender Tendenz – bei- ➔

Foto: Fotolia/contrastwerkstatt

de Gruppen jeweils zehn bis fünfzehn Prozent ausmachen. Im Umkehrschluss heißt das freilich: Die große Mehrheit der Eltern erzieht bodenständig und verantwortungsbewusst.

» Alles und noch mehr fürs Kind

Gewiss sind die an Erziehung völlig desinteressierten Eltern die gesellschaftlich gewichtigere Sorgenklientel. In wachsender Stärke macht aber auch eine Gruppe Sorgen, die das Gegenstück darstellt: Eltern, die entschlossen sind, alles und noch mehr für ihr Kind zu tun. Da haben wir Eltern, bei denen es nichts gibt, woran sie sich nicht aufhalten könnten: über die Zahl der Englischvokabeln, über die Sitzordnung in der Klasse, über die unvermeidbare Zuteilung ihres Kindes zu einer bestimmten Klasse, über das Gewicht des Schulranzens, über den fehlenden Wasserspender im Klassenzimmer.

Da haben wir die Mütter, die sich absolut nicht vorstellen können, dass ihre Töchter im Französischen eine Fünf eingefahren haben, wo sie doch selbst fließend Französisch sprechen und die Töchter am Vorabend der Prüfung zu Hause alle Vokabeln wie aus der Pistole geschossen aufsagen konnten. Da haben wir den Vater, der es nicht akzeptieren will, dass sein verhaltensauffälliger Sohn binnen eines Quartals bereits sieben schriftliche Ermahnungen kassiert hat und der auf drei Seiten ausführt, dass die Schule doch gefälligst kreative Menschen und keine Duckmäuser heranziehen solle.

Da haben wir den Schüler, der sich mit der Bemerkung weigert, ein herumliegendes Papier aufzuheben: »Dafür sind die Putzfrauen da!« Als er von der Schulleitung zu einer Extrarunde Reinigungsdienst verpflichtet wird, droht der Vater mit Aufsichtsbeschwerde. Da haben wir die zwölfjährige Göre, die sich vom Unterricht abmeldet und den Lehrern einen Brief der Mutter unter die Nase hält: »Ich hab ein Casting!« Sodann haben wir immer häufiger Eltern, die ihrem Kind ohne genauere

Kenntnis der Umstände in einer Klasse die Diagnose 'Mobbingopfer' ausstellen, um Schulunlust oder eigenwilliges Verhalten ihres Kindes zu rechtfertigen. Hier sei die These gewagt, dass 'Mobbing' zu einer elterlichen Trenddiagnose geworden ist, die in bald fünfzig Prozent der Fälle gar keine Grundlage hat. Und nicht zuletzt haben wir so manche übersensiblen oder auch trickreichen Eltern, die ständig auf der Jagd nach Gutachten sind, in denen ihrem Kind ADS, ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie oder unentdeckte Hochbegabung attestiert wird.

Eltern und Kinder aus dem fernen Osten würden den Kopf schütteln, worüber man sich bei uns grämt. In deren Kopfschütteln wird sich die klammheimliche Hoffnung mischen, dass exakt diese Haltungen der Grund sein könnten, warum die Asiaten die Deutschen demnächst überholt haben werden.

» Elektronische Nabelschnur des Mobiltelefons

Solche Beispiele veranschaulichen das aus den USA kommende Bild von den Helikopter-Eltern: Tatsächlich kommen einem manche Eltern wie die schnelle Eingreiftruppe der GSG 9 vor – Eltern, die ständig wie Beobachtungsdrohnen über den Kindern schweben und sie an der elektronischen Nabelschnur des Mobiltelefons durchs Leben geleiten. Oder um im Bild zu bleiben: Es sind dies Transport-Hubschrauber von Eltern (Marke 'Taxi Mama'), Rettungs-Hubschrauber von Eltern und Kampf-Hubschrauber von Eltern (in den USA 'black-hawk-parents' genannt).

Die andere Seite der Helikopter-Erziehung ist ein um sich greifender Förderwahn. Dieser Wahn geht nicht selten einher mit Visionen von einem maßgeschneiderten Premium-Kind. Das kommerzielle Angebot schafft die entsprechende Nachfrage, und die Ratgeberindustrie boomt. Dabei ist letztere oft das Problem, als dessen Lösung sie sich ausgibt. Und so prasseln auf Eltern Angebote über Angebote herunter: Little-giants-Kindergärten; 'Babytuning' für die VIBs (Very Important Babies); 'FastTrackKids'

(fast track = Überholspur); Frühenglisch für Kinder im Buggy; Portfolios und Potenzialanalysen für Dreijährige. Peter Sloterdijks boshafter Begriff der 'Fötagogik' liegt gar nicht zu weit daneben.

Eine unrühmliche Rolle inmitten dieses Förderwahns spielen manche Vertreter der Hirnforschung. Sie verrennen sich in völlig durchgeknallte Visionen und meinen, mit 'Neuro' könne man jetzt alles besetzen, erklären und gestalten. Überhaupt scheint ja die Hirnforschung auf dem Weg zur Meta-Wissenschaft zu werden. Erkennbar ist das allein schon daran, dass die Phraseologie der Hirnforschung metastatisch um sich greift: Neuroanthropologie, Neuroarchitektur, Neuroästhetik, Neurobiologie, Neurodidaktik, Neuroergonomie, Neuroethik, Neuroforensik, Neurogermanistik, Neurohistorik, Neurojournalismus, Neurojura, Neurokriminologie, Neuromarketing, Neuroökonomie, Neuroökotrophologie, Neurophilosophie, Neuropsychanalyse, Neurosoziologie, Neurotheologie – alles angeblich neue interdisziplinäre Wissenschaftsgebiete mit der Hirnforschung als Leitdisziplin.

» Unseriöse 'Neuro'-Debatte

Und dann immer und immer wieder die Neuropädagogik mit ihren Versprechungen! Deutschlands Hirnforscher sind zum Teil nicht unschuldig an einer mitunter unseriösen Debatte um 'Neuro'. Freilich gibt es unter den Hirnforschern Deutschlands und Amerikas solche und solche: Kategorie eins sind die seriösen und streng wissenschaftlichen. Zu dieser Kategorie gehören in Deutschland zum Beispiel Gerhard Roth und Wolf Singer. Singer hält von dem ganzen Förderzirkus wenig, wenn er sagt, Kinder würden sich ihre Anregungen selbst suchen, sobald die sogenannten Zeitfenster aufgingen. Den Eltern empfiehlt er, nichts anderes zu tun, als aufkeimende Neugier zu befriedigen. Roth weist darauf hin, dass keine der von der Hirnforschung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung des Lernens wirklich neu sei. Beispielsweise stellt er fest, dass von der Methode des

selbstbestimmten Lernens nur eine sehr kleine Gruppe hochbegabter Schüler profitiert. Über den Unterrichtsstil schreibt Gerhard Roth 2011: »Der Frontalunterricht eines kompetenten, einfühlsamen und begeisternden Lehrers ist allemal wirksamer als eine wenig strukturierte Gruppenarbeit und ein nicht überwacht Einzellernen.«

Zur anderen Kategorie von Hirnforschern gehört etwa ein Gerald Hüther, den viele – wohl er sich sogar selbst – schlechthin für den 'Bildungsguru' (DIE ZEIT vom 8. September 2013) halten. Hüther trägt den Titel 'Professor', außerplanmäßiger, der Universität Göttingen, fällt dort aber weder durch Vorlesungen noch durch Forschung auf. Seine institutionelle Anbindung an die Universität besteht darin, dass er an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität einer von gut dreißig 'wissenschaftlichen Mitarbeitern' ist. Wissenschaftlich ausgewiesen ist der Mann kaum, wenn man einmal davon absieht, dass er bis 2006 vor allem anhand von Versuchen mit Ratten die Wirkung des Botenstoffes Serotonin untersuchte. Seriöse Hirnforscher rümpfen dezent die Nase, wenn sie seinen Namen hören. Alles andere wäre auch ein Wunder, hat sich der Herr Professor doch unter anderem mit Aufsätzen profiliert, die den Titel 'Zitronen pflanzen statt Zitronen ausquetschen' tragen und in der 'Gralswelt' erscheinen.

Und auch so manch reform-gläubiger Lehrer sollten die Nase rümpfen, denn was Hüther unter dem Motto 'Schule im Aufbruch' über Schule zum Besten gibt, sind Zerrbilder über Zerrbilder, Beleidigungen über Beleidigungen. Bei so manchen Eltern freilich kommt er gut an. Welche Eltern lassen sich nicht gern sagen, dass ihr Kind hochbegabt sei? Hüther hat daraus ein Buch gemacht. Es trägt den Titel 'Jedes Kind ist hochbegabt'. Der Einwand, dass keiner mehr hochbegabt ist, wenn alle hochbegabt seien, stört ihn nicht. In einem Zeitungsinterview (WELT vom 28. August 2013) besteht er darauf, dass er einen sehr umfassenden Begriff von Hochbegabung habe. Zum Beispiel gebe es ja auch eine

DER AUTOR

Josef Kraus ist Präsident des Deutschen Lehrerverbandes. Er ist Schulleiter des Maximilian-von-Montgelas-Gymnasiums in Vilsbiburg bei Landshut und Autor mehrerer Bücher, in denen er Mängel des deutschen Bildungs- und Schulsystems analysiert.



Hochbegabung im 'Kirschkerne-spucken'. Eine Nummer seriöser geht es nicht, auch nicht bei Hüthers Vorhaben, einen Masterstudiengang 'Potenzialentfaltungcoach' entwickeln zu wollen.

» Förderwahn-Esoterik

Bei so viel Förderwahn-Esoterik ist es gut zu vernehmen, dass sich eine 'Critical Neuroscience' etabliert hat. Die Kritiker sprechen von 'Neuromania' oder gar davon, dass die Astrologie mehr Wissenschaftlichkeit in sich habe als so manche Neuro-Bindestrichwissenschaft. Mitarbeiter der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) stehen an vorderster Stelle bei den Kritikern. Die 'Neuro'-Heilsbotschaften, mit Hilfe der Hirnforschung ein Bildungssystem zu ungeahnten Höhen führen zu können, sind jedenfalls Aber- und Wunderglaube zugleich. Die Lernforscherin Elsbeth

Stern, eine der renommiertesten Lernforscherinnen im deutschsprachigen Raum, vergleicht die großwahnsinnig angehauchten schulpädagogischen Schlussfolgerungen unseriöser Hirnforscher mit dem Plan, mittels einer physiologischen Beschreibung von Hunger die Unterernährung in der Welt bekämpfen zu wollen.

Es ist auch gut, dass etwa Hüthers Wirken in unterschiedlichsten Netzwerken weltanschaulich kritisch betrachtet wird. Im Februar 2013 etwa untersagte die Erzdiözese München/Freising allen ihr nachgeordneten Einrichtungen jede Zusammenarbeit mit Hüthers Sinn-Stiftung. (Siehe dazu <https://www.weltanschauungsfragen.de/informationen/informationen-a-z/informationen-s/sinnstiftung/>)

Seriös betrachtet, sind jedenfalls große Teile der aus der Hirnforschung angeblich abzuleitenden Förderempfehlungen schlicht und einfach Legenden. Die ganze Synapsenzählerei und Zeitfensterfolklore bringt nichts. Zum Beispiel ist es ein Mythos, dass es für das Lernen sensible Phasen gebe, außerhalb derer Lernen kaum möglich sei. Stimmt nicht. Vielmehr ist das menschliche Gehirn, so es gesund bleibt, bis ins zehnte Lebensjahrzehnt lernfähig. Ein Mythos ist es auch, dass in der frühen Kindheit viele Nervenverbindungen im Gehirn verschwinden, wenn sie nicht aktiviert würden. Wenn diese Verbindungen verschwinden, dann hat das vielmehr mit einer Strukturierung, bildhaft: mit einem Ausjäten, eines neuronalen Dickichts zum Zweck einer Ökonomisierung der Hirnaktivität zu tun.

Man kann Kleinkindern jedenfalls noch so viel 'neuro'-mäßig programmiertes Vorschullernen vorsetzen, es hat keinen Zweck. Ein normales anregendes Elternhaus reicht. Oder einfacher: »Sperren Sie Ihr Kind nicht in den Schrank, lassen Sie es nicht verhungern und schlagen Sie ihm nicht mit der Bratpfanne auf den Kopf.« So hat der US-Neurowissenschaftler Steve Petersen die unstrittigen Erkenntnisse der pädagogisch relevanten Neuroforschung zusammengefasst. ➔

» Politische Abiturvollkasko-Propaganda

So manche Politik ist nicht unschuldig an einer solchen Psychodynamik, indem sie die Bildungsdebatte unter Einflüsterung einer OECD zu einer Abiturvollkasko-Propaganda verkommen hat lassen und suggeriert, unterhalb eines Masterabschlusses 'geht' heute nichts mehr. Zugleich verwöhnen die Schulen mit guten Noten und niedrigen Quoten an Sitzenbleibern, in manchen deutschen Ländern gar mit der Abschaffung des Sitzenbleibens und der Noten. Es gibt zum Beispiel immer mehr 1,0-Abiturzeugnisse. In Nordrhein-Westfalen etwa hat sich die Zahl der 1,0-Abiturienten von 455 im Jahr 2007 auf exakt 1.000 im Jahr 2011 mehr als verdoppelt. Die Hochschulen setzen eine solche Kuschelpolitik fort. Laut Wissenschaftsrat war der Anteil der Hochschulabschlüsse (ohne Staatsexamina) mit den Noten 1 und 2 von 2000 bis 2011 von 67,8 auf 76,7 Prozent gestiegen.

Was sind die Folgen einer solchen Erziehung? Solchermaßen erzogene Kinder können keine Eigeninitiative und Eigenverantwortung entwickeln, weil sie Hilflosigkeit gepaart mit hohen Ansprüchen erlernt haben. Solche Kinder werden nie mündig, weil es immer jemanden gibt, der für sie alles regelt. Solchen Kindern wird es später an Unternehmergeist fehlen. Was ist dagegenzusetzen?

» Zurück zu einer entkrampften Erziehung

Erstens: Erziehen heißt, intuitiv und gegebenenfalls spontan die richtige Mischung aus Führen und Wachsenlassen zu finden. Jede einseitige Betonung eines dieser beiden Pole ist falsch. Erziehen ist außerdem ein nur 'begrenzt planbares' Unternehmen (Karl Jaspers). Man darf aus dem Erziehungshandeln keine 'unheilvolle Totalplanung' (Jaspers) machen. Das endete nämlich in einem totalitären Glauben, der Mensch sei beliebig machbar.

Zweitens: Erziehen heißt, Kinder in Anspruch zu nehmen. Wir sollten kritisch da-

rüber nachdenken, ob wir unseren Kindern Stressgefühle nicht zu oft suggerieren. Der landauf, landab fast tagtäglich bejammerte Schulstress ist in weiten Teilen eine solche Suggestion. Sich für nichts anstrengen zu müssen, das geht nicht gut. Vor allem rauben wir unseren Kindern damit die Chance, auf sich selbst stolz sein zu können. Deshalb dürfen wir unseren Kindern durchaus mehr zutrauen und auch zumuten.

Drittens: Viele Erziehende in Familie und Schule wollen heutzutage Partner der Kinder sein. Kinder sind mit einem solchen Partnersein aber überfordert. Kinder brauchen vielmehr erwachsene, authentische Vorbilder. Vorbild zu sein heißt auch: Ihr da aus der Erwachsenengeneration, tragt Euren Zuwachs an Jahren mit Würde! Die auf knackig Gestylten, die Berufsjugendlichen – das sind keine Erwachsenen.

» Plädoyer für Leichtigkeit und Humor

Viertens und vor allem: Erziehung braucht bei aller Ernsthaftigkeit auch Leichtigkeit

und Humor. Das real existierende Menschenbild mit seiner 'masseneudaimonistischen Gesinnungsmoral' (Arnold Gehlen) will ja von der Unvollkommenheit des Menschen nichts wissen. Daraus sind Visionen von einer grenzenlosen Machbarkeit aller menschlichen Dispositionen entstanden oder gar Visionen einer endgültigen Ausgereiftheit gesellschaftspolitischer Konzepte. Der Glaube an die Vollkommenheit des Menschen eilt aber von einer Enttäuschung zur nächsten, weil die Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit des Menschen ignoriert werden.

Dabei könnte der Mensch vor allem durch seine Fähigkeit zum Humor ein gütiges, zugleich lebensbejahendes Hinsehen auf die Unvollkommenheit der Welt und seiner selbst leben und erleben. Auch das ist Bejahung des Lebens und insofern wieder sehr viel Nachdenklichkeit und Ernst. Man könnte auch sagen: Humor hat einen eigenen Ernst. Auf keinen Fall hat Humor zu tun mit Zynismus, Hohn, Ironie, Süffisanz, Nihilismus oder Spott von Erziehern gegenüber ihren Zöglingen, sondern Humor hat zu tun mit einem Eingeständnis eigener Schwäche, mit Souveränität, mit Selbstironie und Distanz zu sich selbst. Humor gerade in der Erziehung hat ansonsten viel mit Liebe, mit Wohlwollen, mit Wärme, mit Güte, mit Wertschätzung des Zöglings zu tun.

Humor will auch nicht lächerlich machen, sondern zum Lächeln verführen und im Bedarfsfall freundschaftlich kritisieren. Humor ist deshalb nicht Auslachen, sondern Lächeln. Das baut Stress und Ängste ab, ist Ausdruck von Kreativität, erhöht die Frustrationstoleranz, relativiert Probleme, signalisiert Friedfertigkeit und macht beliebt. Manche sagen auch: Humor ist ein sehr gutes Mittel der Kontingenzbewältigung, also des Umgangs mit Unwägbarkeiten. Jedenfalls erreicht man mit Humor in Elternhaus und Schule oft mehr als mit Kommandopädagogik oder mit rezeptologischer Totalplanung. Die Bedeutung des Humors in der Erziehung sei auch deshalb betont, weil es in der modernen Pädagogik so unglaublich humorlos und bierernst zugeht. Wir sollten das ändern.

DAS BUCH

Josef Kraus: Helikoptereltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung. Rowohlt, August 2013, 3. Auflage September 2013, 224 Seiten, 18,95 Euro



Burnout-Fälle Lehrerberuf?

**Infos, Tests und Strategien zum
Vorbeugen, Erkennen, Bewältigen**

Dass gerade der fordernde Lehrerberuf viele Pädagogen 'ausgebrannt' zurücklässt, ist kein Geheimnis mehr: Seit Langem ist bekannt, dass Lehrer in Bezug auf depressive Erkrankungen und Burnout zu einer Hochrisikogruppe gehören. Doch was tun? Mit dem neuen Praxishandbuch gibt es nun ein persönliches Arbeitsbuch speziell für Lehrer, das jenseits allgemeiner Ratgeber und fernab bloßer Entspannungstipps konkrete Hilfestellungen im Kampf gegen das Ausbrennen, die Erschöpfung und Überlastung leistet.

Von Experten aus der therapeutischen Praxis konzipiert, erhalten Rat- und Hilfesuchende nicht nur umfassende Hintergrundinformationen zu den Ursachen, Risikofaktoren und Symptomen eines Burnouts, sondern auch Checklisten und Fragebögen zur Selbstreflexion und Diagnostik. Sie legen den Grundstein für die praxiserprobten Übungen und Bewältigungsstrategien, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten, indem sie die Selbstwahrnehmung schu-

len, mehr Achtsamkeit entwickeln sowie typische Denkmuster erkennen und kritisch hinterfragen lassen.

Burnout-Fälle Lehrerberuf, Micaela Peter/Ulrike Peter, Verlag an der Ruhr, 176 Seiten 17,95 Euro, ISBN 978-3-8346-2325-6



Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik

Gegenwärtige politische Bildungsdiskussionen und -reformen zielen unter Stichworten wie 'evaluierbare Standards', 'Kompetenzraster', 'selbstgesteuertes Lernen' usw. auf eine zunehmend an Verwertbarkeit und ökonomischem Wettbewerb ausgerichtete Leistungsorientierung der Schulen. Dabei gerät die zentrale Leistungsquelle des Bildungsgeschehens aus dem Blick: die pädagogische Begegnung. Dagegen will der vorliegende Band die Bedeutung einer Pädagogik herausarbeiten, die im Kern die menschliche Persönlichkeit und deren Entwicklung sowie die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler in den Mittelpunkt stellt.

Beiträge aus Erziehungswissenschaft und Didaktik, Lehrerbildung und schulischer Praxis zeigen, dass Pädagogik im Kern ein interpersonales Beziehungsgeschehen zwischen Lehrenden und Lernenden ist, das auf Persönlichkeitsbildung zielt und eine gebildete Lehrerpersönlichkeit voraussetzt.

Der Band trägt wesentliche bildungstheoretische und pädagogische Argumente sowie empirische Erkenntnisse zusammen, die die Bedeutung von Interpersonalität als Grundlage der Pädagogik betonen. Diese werden verbunden mit Beispielen der pädagogischen Praxis, die die Bedeutung einer bewussten Gestaltung der pädagogischen Beziehungsarbeit konkretisieren und Möglichkeiten hierzu aufzeigen.

Der Band bietet insofern wichtige Argumente in einem Bildungsdiskurs, der 'Technologien' der Selbststeuerung und des Managements von Lerngruppen bevorzugt, die letztlich Selbstständigkeit verhindern, weil sie die pädagogische Beziehung als tragenden Grund auflösen.

INFO

Persönlichkeit und Beziehung als Grundlage der Pädagogik, Jochen Krautz/Jost Schieren (Hrsg.), Beltz Juventa Verlag, 2013, 278 S., 39,95 Euro, Best.Nr. des Verlages: 442851



»Sinn stiften ...



**... mit einer eigenen
Stiftung oder Zustiftung.«**

- | Kostenlose, unkomplizierte Stiftungsgründung.
- | Grundbesitz und Vermögen in die Stiftung übertragen.
- | Den eigenen Namen erhalten, etwas Bleibendes schaffen.
- | Notleidenden Menschen nachhaltig helfen.
- | Die Stiftung als würdigen Erben einsetzen.

Sind Sie interessiert? Wir beraten Sie gerne.

Malteser Stiftung
Michael Görner
Tel.: (02 21) 98 22-123
stiftung.malteser@malteser.org
www.malteser-stiftung.de

 **Malteser**
10 Jahre
Stiftung



Pioniergeist in Odenthal

In Odenthal entsteht die einzige neu gegründete Realschule in Nordrhein-Westfalen. Die Nachfrage ist enorm – und ebenso der Enthusiasmus bei Lehrern, Eltern und Schülern.

Petra Hotopp sprüht förmlich vor Begeisterung. Und sie hat allen Grund dazu. Seit dreißig Jahren ist sie leidenschaftliche Lehrerin. Doch jetzt hat sie die Chance, noch einmal etwas völlig Neues zu machen. Sie hat die Leitung einer Realschule übernommen. Und zwar nicht irgendeiner Realschule. Sondern der einzigen neu gegründeten Realschule in ganz Nordrhein-Westfalen. Die steht in Odenthal. Und man fragt sich unwillkürlich, was das Besondere an dieser kleinen bergischen Gemeinde am Ufer der Dhünn und im Schatten des mächtigen Kirchturms von St. Pankratius ist – einer Gemeinde, die der Sekundarschul- und Gesamtschul-Lawine fast trotzig eine quicklebendige Realschule in den Weg stellt.

» Wider den bildungs-politischen Mainstream

Es hat wohl nicht zuletzt mit Eltern und Kommunalpolitikern zu tun, die dem bildungspolitischen Mainstream eine eigene Idee entgegensetzen. Die Realschule soll im Schulzentrum Odenthal neben der auslaufenden Hauptschule und dem bestehenden Gymnasium das Bildungsangebot erweitern. So wollten es die Eltern, so wollte es die Politik, und so machte es der Schulträger. Zweizügig sollte die neue Realschule sein. 54 Anmeldungen waren dafür nötig. Dieses Ziel wurde deutlich verfehlt: Denn statt 54 sind 82 Fünftklässler in die Realschule gestartet. Statt zwei wurden drei Eingangsklassen gebildet.

Petra Hotopp ist sicht- und hörbar begeistert über diesen Vertrauensvorschuss. Dem will

sie mit ihren Kollegen Rechnung tragen. »Wir wollen den Run auf die Realschule aufrecht erhalten. Es wäre toll, wenn wir dreizügig bleiben.« Ebenso wie das benachbarte Gymnasium, ist die Realschule Odenthal eine offene Ganztagschule. Der Gemeinde schwebt ein Schulcampus vor, in dem die Grenzen zwischen Gymnasium, Realschule und der auslaufenden Hauptschule nicht nur hinsichtlich möglicher Schulformwechsel durchlässig sind. Alle Schüler essen gemeinsam in der Mensa. Wenn um 15 Uhr, der Unterricht endet, organisieren Ehrenamtler bis 16 Uhr eine schulformübergreifende Betreuung.

» 'Lernzeit' statt Hausaufgaben

»Konzeptionell wollen wir alle Möglichkeiten ausnutzen, die uns die Realschule bietet«, betont Petra Hotopp. Hausaufgaben zum

Beispiel gibt es nicht mehr. Montags bis donnerstags sind die fünfte bzw. fünfte und sechste Stunde als 'Lernzeit' deklariert. Dann sollen die Schüler das in den vorangegangenen Fachstunden Erlernte eigenständig vertiefen und einüben. Sie erhalten dabei Anleitung durch Klassen- und Fachlehrer. Neben den Fachstunden und der Lernzeit gibt es an der Realschule Odenthal auch Projektunterricht – in Erdkunde, Biologie, Textilgestaltung und Musik. Dabei werden die drei Klassen in vier Gruppen aufgeteilt. Statt 27er Klassen bilden sich dann kleine Lerngruppen von nur zwanzig Schülern. Der zwanzigprozentige Stellenzuschlag für den Ganztagsbetrieb macht's möglich. Positiver Nebeneffekt: Die vorübergehende Auflösung des Klassenverbands stärkt den Zusammenhalt über den Klassenraum hinaus. Dank des guten Raumprogramms sind Angebote wie Hauswirtschaft oder informationstechnische Grundbildung möglich. Das individuelle Arbeiten in der Lernzeit ist eine wichtige Ergänzung für die Diagnostik. »So können wir leichter feststellen, wer noch Hilfe und wer noch Futter braucht«, erläutert die Schulleiterin.

» Den Aufwand mitnehmen

Neben Petra Hotopp bilden vier Lehrkräfte derzeit das Kollegium der Realschule Odenthal. Ein Kollege ist bereits komplett von der benachbarten Hauptschule gewechselt. Andere aus dem Hauptschul-Kollegium sind stundenweise abgeordnet, zum Beispiel für den Religionsunterricht. Zwei Lehrerinnen



Mit Blumen gratuliert Achim Eckstein (2.v.l.), Dezernent für Realschulen bei der Bezirksregierung Köln, den neuen Realschul-Lehrkräften zum Start (v.l.): Firmin Schmitz-Rosenfelder, Katharina Thissen, Schulleiterin Petra Hotopp, Ursula Heinemann. Auf dem Foto fehlt Lena Plümer.



Die Pioniere von Odenthal
82 Jungen und Mädchen starteten zu Beginn des Schuljahres in die neue Realschule.

sind von anderen Realschulen nach Odenthal gewechselt. Hinzu kommt eine junge Kollegin, die im Frühjahr ihr Referendariat abgeschlossen hat.

Für die ersten Schüler der neuen Realschule Odenthal ist es zwar noch weit weg, aber für die Eltern eine beruhigende Perspektive: Eine vertragliche Kooperation mit dem Odenthaler Gymnasium erleichtert den Übergang zur gymnasialen Oberstufe. Aber auch auf den Einstieg in den Beruf bereitet die Realschule Odenthal mit ihren praktischen Schwerpunkten vor.

All das zeigt: »Die Realschule ist nicht angestaubt«, sagt Petra Hotopp. »Ich habe selten so viel Einigkeit und Enthusiasmus in einem Kollegium und selten so viel Begeisterung und Engagement in einer Elternschaft erlebt. Diesen Aufwind wollen wir mitnehmen.«

Jochen Smets

INFO

42 Sekundarschulen, 30 Gesamtschulen

Zum neuen Schuljahr sind in Nordrhein-Westfalen 42 neue Sekundarschulen und 30 neue Gesamtschulen an den Start gegangen. Damit gibt es in Nordrhein-Westfalen nun insgesamt 84 Sekundarschulen und 58 neue Gesamtschulen. Diese Zahlen gab Schulministerin Sylvia Löhrmann auf ihrer Auftakt-Pressekonferenz bekannt.

Durch die Errichtung der 42 neuen Sekundarschulen und 30 neuen Gesamtschulen laufen 139 Schulen schrittweise aus. Sie nehmen in der fünften Jahrgangsstufe keine neuen Schülerinnen und Schüler mehr auf. Davon sind 74 Hauptschulen, 58 Realschulen, fünf Verbundschulen und zwei Gymnasien betroffen.

Nach Prognose des Schulministeriums geht die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesem Schuljahr um 2,6 Prozent auf rund 2,6 Millionen zurück. Das sind 69.000 weniger als 2012/13. Diese demografische Entwicklung werde sich in den kommenden Jahren fortsetzen, so die Ministerin.



Gleich kostenlos und unverbindlich individuellen Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegetagegeld.de

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5152 2353
oder info@oedmv.de



Ein starker Partner: **MÜNCHENER VEREIN**
VERSICHERUNGSGRUPPE
Der Generationen-Versicherer

Unsere Stärke für Ihre Zukunft

Zwei Schilder, eine Schule, ein Schulleiter

Daniel Wienold organisiert den Übergang von der Elisabeth-Selbert-Realschule zur neuen Gesamtschule Kaarst-Büttgen.



Das Beste aus zwei Systemen

Die Elisabeth-Selbert-Realschule in Kaarst-Büttgen weicht einer Gesamtschule. Die Realschul-Lehrkräfte ziehen mit. »Wir wollen nicht eine Realschule abwickeln, sondern eine Gesamtschule aufbauen«, erklärt Schulleiter Daniel Wienold.

Es waren turbulente erste Tage für Daniel Wienold im Juni 2011. Zwischen dem Dienstantritt des Schulleiters und dem Beschluss zur Schließung seiner Schule lagen nur zwei Wochen. Am 1. Juni nahm Wienold offiziell seine Arbeit auf – und erlebte vierzehn Tage später im Schulausschuss der Stadt Kaarst den Beschluss zur Schließung der Elisabeth-Selbert-Realschule in Büttgen.

Es ist kein Ende mit einem Knall, sondern ein langsames Auslaufen: Zum Schuljahr 2013/14 hat die Realschule, ebenso wie die benachbarte Hauptschule, erstmals keine Schüler mehr aufgenommen. Stattdessen wächst von unten eine neue Gesamtschule auf. Das ist der in einer Umfrage ermittelte Elternwille. »Bei zwei Gymnasien in Kaarst fehlte vielen Eltern offenbar ein Weg jenseits des G8-Abiturs«, meint Wienold. Den hofft eine Mehrheit in der Gesamtschule zu finden. Wer nun aber einen verzagten Schulleiter und verunsicherte Realschul-Kollegen erwartet, sieht sich getäuscht: In der Noch-

Realschule, die sich schrittweise in eine Gesamtschule verwandelt, herrscht Aufbruchstimmung.

»Drei Schulformen, eine Schülerschaft«

Unter den Schülern gibt es sowieso keine Barrieren. 114 Fünftklässler hat die vierzünftig aufwachsende Gesamtschule aufgenommen. Auf den Gängen herrscht das übliche fröhliche Schuljahresanfangs-Gewusel. Es gibt nicht 'die da' von der Realschule und 'die da' von der Gesamtschule. Es gibt zwar drei Schulformen im Schulzentrum an der Hubertusstraße, aber nur eine Schülerschaft. Das soll auch so bleiben. Sportangebote, Arbeitsgemeinschaften und die Übermittagsbetreuung werden schulformübergreifend organisiert. In den Realschul-Chor rücken Gesamtschüler nach. Im Patenschaftsprojekt – eine Realschul-Errentenschaft, die auf die neue Schule übergeht – erleichtern Neuntklässler der Realschule als Paten nun eben Fünftklässlern der Gesamtschule die Eingewöhnung.

»Viel Realschule mitnehmen«

Nicht nur in diesem Punkt möchte Wienold viel Realschule in die neue Gesamtschule mitnehmen. Die Erfahrung der Realschule im Bereich der Differenzierung zum Beispiel. Oder das Förderkonzept. »Wir haben umfangreiches Fördermaterial entwickelt, das wir zum Beispiel in den Freiarbeitsphasen der Gesamtschul-Klassen einsetzen können.« Denn die Klientel hat sich nicht wesentlich geändert. Die Elisabeth-Selbert-Realschule hat schon immer eine heterogene Schülerschaft gehabt. »Wir hatten sowohl Schüler mit hoher Begabung als auch Leistungsschwächere«, so der Schulleiter. Die neue Schule soll das Beste aus zwei Systemen vereinen. Wienold sieht das ganz pragmatisch. Und als Chance: »Realschule und Gesamtschule unterscheiden sich gar nicht so sehr in den Inhalten, sondern im Weg zum Ziel.« So gibt es in der Ganztags-Gesamtschule zum Beispiel keine Hausaufgaben, sondern Wochenplanaufgaben, die in der Schule erledigt werden.

»Wir wollen es perfekt machen«

»Wir wollen nicht eine Realschule abwickeln, sondern eine Gesamtschule aufbauen«, erklärt Wienold. »Wir haben gesagt: 'Wir machen mit!' Und wir wollen es perfekt machen. Wir wollen eine gute Gesamtschule.« Zum Gründungs-Kollegium gehören fünf Kollegen von der Realschule, sechs von der Hauptschule und drei, die von Gymnasien oder Gesamtschulen nach Büttgen gewechselt sind. Einige Lehrkräfte sind abgeordnet, sie unterrichten im selben Gebäude sowohl an ihrer 'alten' Schule als auch an der neuen Gesamtschule. Wienold ist Schulleiter, aber er sieht sich als Teamplayer. Zu seinem Gründungs- und Vorbereitungsteam gehören Hauptschulleiter Hermann Köster und Gesamtschullehrer Hermann-Josef Sülzenfuß, der von der Meerbuscher Montessori-Schule kommt. »Es gibt keine Berührungsängste zwischen den Systemen«, stellt Wienold fest. »Der Umgang untereinander ist offen. Viele Kollegen reizt das Neue.« **Jochen Smets**

45. Mülheimer Kongress: Bildung ohne Pädagogen? Die Lehrkraft zwischen pädagogischer Freiheit und Einpassung

PROGRAMM

Mittwoch, 13. November 2013

- 10:00 Uhr Stehkafee
- 10:30 Uhr **Intro/Begrüßung und Statement zum Verband**
Brigitte Balbach, Vorsitzende des Verbandes *lehrer nrw*
Ulrich Brambach, ehem. Vorsitzender des Verbandes *lehrer nrw*
- 11:30 Uhr Musikalisches Zwischenspiel
Erich-Klausener-Realschule Herten
- 11:45 Uhr **»Kompetenzwahn« – Zur gedankenlosen Inflation eines Begriffs**
Prof. Dr. Christoph Türcke, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- 12:45 Uhr Musikalisches Zwischenspiel
Erich-Klausener-Realschule Herten
- 13:00 Uhr Mittagessen mit anschließendem Stehkafee
- 14:30 Uhr **»Resilienz für Lehrerinnen und Lehrer«**
Monika Gruhl, Dipl.-Sozial-Pädagogin, Resilienztrainerin und Resilienzcoach, Sachbuchautorin
- 15:30 Uhr **»Auf die Lehrer kommt es an!« Zur Rückkehr des Pädagogischen in den Unterricht**
Michael Felten, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter und pädagogischer Autor
- 16:30 Uhr **»Von 'Professor Unrat' zum 'faulen Sack': Populäre Vorstellungen vom Lehrerberuf und ihr Einfluss auf die Bildungspolitik**
Prof. Dr. Peter J. Brenner, TU München, MCTC – Carl von Linde Akademie
- 17:30 Uhr **Online-Seminar**
- 18:00 Uhr Abendessen
- 20:00 Uhr Abendprogramm mit der Tom Brown Band

Donnerstag, 14. November 2013

- 9:00 Uhr Musikalische Einstimmung
- 9:15 Uhr **»Verlust des Pädagogischen« Bildungsreformen zwischen Ökonomismus und Kulturabbau**
Prof. Dr. Jochen Krautz, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Fachbereich Bildungswissenschaft
- 10:30 Uhr Stehkafee
- 10:45 Uhr **»Inhalte statt hohler Kompetenzen!«**
Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes
- 11:45 Uhr **»Ideologie der Selbststeuerung«**
Dr. Matthias Burchardt, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- 13:00 Uhr Mittagessen mit anschließendem Stehkafee
- 14:30 Uhr **»Lernen sichtbar machen« Die Hattie-Studie im Fokus**
Prof. Dr. Klaus Zierer, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Pädagogik
- 16:00 Uhr Ende des Kongresses
Verabschiedung durch die Vorsitzende

Tagungsort: Die Wolfsburg - Katholische Akademie
Falkenweg 6, 45478 Mülheim/Ruhr
Tel. 02 08 / 999 19 - 0

Tagungsleitung: Dr. Hans-Jürgen Smula

Jetzt
anmelden!



lehrer nrw - Verband für den Sekundarbereich

Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11 / 164 09 71 · Fax: 02 11 / 164 09 72 · E-Mail: info@lehrernrw.de · Web: www.lehrernrw.de



Maria Schwertschlager

Trauer um Maria Schwertschlager

lehrer nrw trauert um Maria Schwertschlager, die am 18. Juni im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Als Lehrerin an der Kölner Realschule Severinswall und Fachleiterin am Studienseminar Köln hat sie Generationen von Schülern und angehenden Lehrern das Rüstzeug fürs Leben mitgegeben. Viele ihrer ehemaligen Schüler erinnern sich an eine warmherzige und engagierte Pädagogin, die ihren Schützlingen im letzten Schuljahr zur Entlassung ein Buch schenkte – natürlich mit der Auflage, es zu lesen. Auch motivierte Maria Schwertschlager ihre Schüler, Sprachen zu lernen. »Es machte einfach Spaß, bei ihr Englisch oder Französisch zu lernen«, erinnert sich eine ehemalige Schülerin. »Sie hat ihre 6c geliebt und wir sie. Sie hat in sehr vielen Dingen unser Leben beeinflusst.«

lehrer nrw im Bunker...

Das spätsommerliche Ahrtal war das Ziel einer Tagesfahrt des Kreisverbandes Südwestfalen Ende September. Gleich zu Beginn ging es zu Fuß hinauf auf den Silberberg, wo sich der Eingang zum 'Rosengarten' befindet. Das war der Deckname des ehemaligen geheimen Regierungsbunkers, dessen Planung zu Anfang des Kalten Krieges unter dem damaligen Bundeskanzler Adenauer begann. Unter Federführung des Bundesinnenministeriums entschied man sich für diesen stillgelegten Eisenbahntunnel im Ahrgebirge. Beim Bau in den 60er Jahren wurde der Stollen auf rund siebzehn Kilometer Länge mit zwei Zwischendecken versehen sowie nach beiden Seiten in den Berg hinein erweitert, so dass die Funktionsträger der Regierung hier in 936 Schlaf- und 897 Büroräumen unter einer Gebirgsüberdeckung von rund einhundert Metern im Fall eines Angriffs atombombensicher untergebracht werden konnten. Nach der Wende sah man in der Anlage keine Notwendigkeit mehr und hatte schon einen Großteil der Einrichtung zurückgebaut, als es dem Heimatverein Ahrweiler gelang, einen Teil des Bunkers für Museumszwecke zu erhalten und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Nach dieser sehr interessanten Besichti-

gung stand ein Stadtbummel in Ahrweiler auf dem Programm. Anschließend ging es mit dem Bus nach Mayschoß auf den berühmten Rotwein-Wanderweg. Bei herrlichem Spätsommerwetter wurde natürlich unterwegs die eine oder andere Gelegenheit zu einer kleinen Weinprobe genutzt.

Wolfgang Schultes



Kleine Jause auf dem Rotwein-Wanderweg.

Umgang mit schwierigen Schülern

lehrer nrw bietet eine Fortbildungsveranstaltung zum Umgang mit schwierigen Schülern an. Sie findet von Freitag, 15. November (Beginn 14 Uhr), bis Samstag, 16. November (Ende 13 Uhr) in der DBB-Akademie Königswinter statt. Referent Albert Classen erläutert nicht nur Handlungsstrategien und Kommunikationswege, sondern gibt auch Beispiele und Lösungsvorschläge. Classen ist

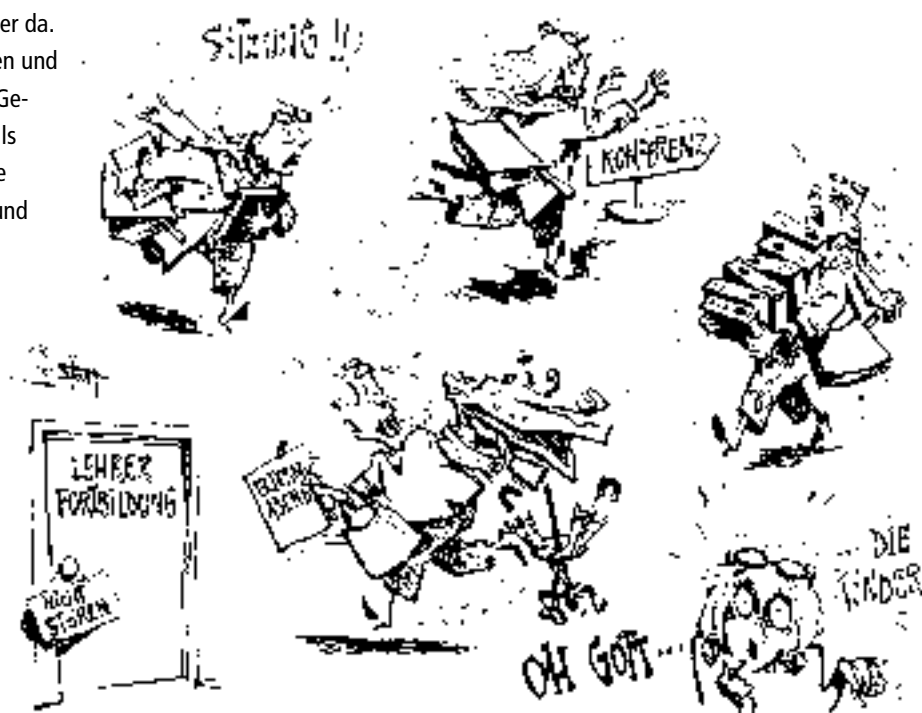
Lehrer, Buchautor und Initiator verschiedener Projekte für Schulversager und Schulverweigerer.

Die Teilnahmegebühr beträgt 78,50 Euro für *lehrer nrw*-Mitglieder (Nichtmitglieder 157 Euro). Interessenten können sich unter der Seminar-Nummer 2013 B183 EB anmelden – entweder online unter www.lehrernrw.de/service/fortbildungen oder per E-Mail: info@lehrernrw.de.

Willkommen im Hamsterrad

Die Ferien sind vorbei. Der Schulalltag ist wieder da. Willkommen im Hamsterrad, liebe Lehrerinnen und Lehrer. Na? Nach vier Wochen Schule schon das Gefühl, dass der Akku wieder auf Reserve steht? Falls es Ihnen hilft: Sie sind nicht allein. Und irgendwie tröstlich mag es sein, dass Ihre Unzufriedenheit und die Ihrer Kolleginnen und Kollegen eine verlässliche Komponente hat: Sie dürfen zuverlässig davon ausgehen, dass Sie auch in diesem Jahr wieder mit mehr Verwaltungsaufgaben, Sitzungen und Konferenzen beschäftigt sein werden als im Jahr zuvor. Natürlich werden Sie wieder Ersatz-Erziehungsbeauftragte für fehlerzogene Kinder sein und Prellbock für Helikopter-Eltern, die partout nicht einsehen wollen, warum ihr Kind keine Eins, sondern eine Eins minus bekommen hat. Wer hat schon so viel Konstanz und Verlässlichkeit in seinem Beruf? Wäre da nicht dieser nagende Frust – es könnte glatt Spaß machen, Lehrer zu sein.

Jochen Smets



0,– Euro¹⁾ Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die EBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor und ist mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,– Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ Günstiger Abruf-Dispokredit¹⁾

- Bis zum 7-Fachen Ihrer Nettoeinzüge
- Abruf ganz nach Ihrem Bedarf

+ 0,– Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

¹⁾ Voraussetzung: Beschäftigter im öffentlichen Dienst mit 15,– Euro/Monat

+ 30,– Euro Startguthaben über das BBK-vorsorgewerk



BB Bank

Jetzt informieren:

www.bezuegekonto.de oder
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei)

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst



Politische Entscheidungen mittragen

Zur Meinungsfreiheit beamteter Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen.



von MICHAEL KÖNIG

Anfang 2011 hat eine Maulkorb-Affäre bundesweit Interesse an der nordrhein-westfälischen Landespolitik erregt: Lehrkräfte an Haupt- und Realschulen, die sich für ihre Schulformen ein- und kritisch mit der Entwicklung der Schulstruktur auseinandergesetzt haben, wurden von ihren Vorgesetzten in den Bezirksregierungen vor den Folgen ihres Engagements gewarnt. Schulleiter wurden einbestellt und mit disziplinarischen Konsequenzen bedroht. Ihnen wurde fürsorglich nahegelegt, an kommunalen Informationsveranstaltungen besser gar nicht erst teilzunehmen, damit ihnen nichts 'Unbedachtes' über die Lippen kommen könnte.

Auf Antrag der Fraktionen von CDU und FDP fand eine Aktuelle Stunde im Landtag statt, um die Frage zu klären, ob Lehrerinnen und Lehrer, deren Sachverstand bei Informationsveranstaltungen über die Entwicklung der Schulstruktur besonders gefragt ist, politisch motiviert bevormundet werden dürfen. Die Schulministerin wies damals jede Verantwortung von sich: Einen Maulkorb gegen kritische Äußerungen gebe es nicht, hieß es aus dem MSW. Mit derselben Begründung reagierte sie Anfang September 2013, als die FDP ihr erneut vorwarf, Lehrern keine Kritik an den Inklusionsplänen der Landesregierung zu erlauben. Lehrer, die sich öffentlich kritisch zu dem Gesetzentwurf äußern, würden von ihren Vorgesetzten einbestellt, sagte FDP-Fraktionschef Lindner in Düsseldorf. Zuvor war eine Lehrerin, die von der FDP-Landtagsfraktion als Sachverständige zu einem Dialog im Landtag eingeladen worden war,

Maulkorb?

Aber doch nicht bei uns!
Entsprechende Vorwürfe
perlen an der Schulministerin
ab. Doch ein ungutes
Gefühl bleibt.



Foto: Fotolia/Klaus Eppele

von ihrer Bezirksregierung aufgefordert worden, die bereits zugesagte Teilnahme wieder abzusagen. Wieder ein Maulkorb. Und natürlich wieder ohne Wissen der Ministerin.

» Meinungsfreiheit kontra Loyalität?

Die Meinungsfreiheit ist ein Menschenrecht. Sie wird durch Art. 5 Abs. 1 Grundgesetz als ein gegen die Staatsgewalt gerichtetes Grundrecht garantiert um zu verhindern, dass die öffentliche Meinungsbildung und die damit verbundene Auseinandersetzung mit Regierung und Gesetzgebung beeinträchtigt oder gar verboten wird. Das Verbot der Zensur verhindert die Meinungs- und Informationskontrolle durch staatliche Stellen. Im Unterschied zu einer Diktatur sind der Staatsgewalt in einer Demokratie die Mittel der vorbeugenden Informationskontrolle durch Zensur ausdrücklich verboten! Dieses Grundrecht gilt auch für Beamte, wobei der beamtenrechtliche Sonderstatus die Berücksichtigung der für diesen Personenkreis geltenden besonderen Grundsätze erfordert. Danach ist zu beurteilen, ob und inwieweit Äußerungen eines Beamten durch das Recht der freien Meinungsäußerung gedeckt sind,

das ihm innerdienstlich ebenso zusteht wie außerdienstlich.

Dass die Wahrnehmung von Grundrechten durch einen Beamten durch die Pflichten eingeschränkt wird, die diesen treffen und die für die Erhaltung eines intakten Beamtentums unerlässlich sind, versteht sich von selbst. Die Garantie eines für den Staat unentbehrlichen und diesen tragenden Berufsbeamtentums stellt ebenso eine Grundentscheidung der Verfassung dar wie die individuellen Freiheitsrechte.

Meinungsäußerungen von Beamten sind deshalb nur dann durch Art. 5 Abs. 1 GG gedeckt, wenn sie mit Art. 33 Abs. 5 GG in Einklang stehen. Nach Art. 33 Abs. 5 GG ist das Recht des öffentlichen Dienstes unter Berücksichtigung der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums zu regeln und fortzuentwickeln. Diese Grundsätze stellt das Bundesverfassungsgericht mit Verweis auf die bisherige Rechtsprechung dar, nach der das Berufsbeamtentum, gegründet auf Sachwissen, fachliche Leistung und loyale Pflichterfüllung, eine stabile Verwaltung sichert und damit einen ausgleichenden Faktor gegenüber den das Staatsleben gestaltenden politischen Kräften bilden soll.

▶▶ Beamtenrechte, Beamtenpflichten

Auch für beamtete Lehrkräfte gilt, dass sie ihre Aufgaben unparteiisch und gerecht erfüllen müssen, sich bei ihrer Amtsführung am Wohl der Allgemeinheit orientieren und innerhalb und außerhalb des Dienstes so verhalten, dass dies der Achtung und dem Vertrauen gerecht wird, die ihr Beruf erfordert. Aus der den Beamten obliegenden Treuepflicht folgt als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums, dass die Meinungsäußerungsfreiheit bei Beamten nach Maßgabe der Erfordernisse ihres Amtes Einschränkungen unterliegt. Das gilt nicht nur bei der innerdienstlichen Beurteilung des Verhaltens von Vorgesetzten, etwa bei Beschwerden, sondern auch und gerade für politische Meinungsäußerungen in der Öffentlichkeit. Beamte müssen Sachverhalte sorgfältig ermitteln und ihre Äußerungen abwägen. Stets trifft sie bei Meinungsäußerungen in Form und Inhalt eine Pflicht zur Mäßigung und Zurückhaltung. Zwar gesteht das Bundesverfassungsgericht Beamten je nach Anlass zu, auch harte Worte zu gebrauchen und zusammenfassende Wertungen auszusprechen. Verwehrt sind ihnen aber diffamierende oder beleidigende Aussagen oder unter Verletzung der zumutbaren Sorgfalt getätigte, unwahre tatsächliche Angaben.

►► Maßvolle Kritik ist erlaubt

Die in den Maulkörben zum Ausdruck gebrachte Annahme zahlreicher Dezerenten, dass das beamtenrechtliche Mäßigungsgebot das Recht auf freie Meinungsäußerung von Lehrern in der Öffentlichkeit grundsätzlich einschränkt, zeugt jedoch von einem völlig fehlgestalteten Demokratieverständnis – und ist schlichtweg falsch. Denn auch

beamteten Lehrkräften steht selbstverständlich das Recht zu, sich aktiv an aktuellen Diskussionen zu beteiligen. Lehrerinnen und Lehrer sind schon aus Interesse an ihrem Beruf mit den vielfältigen Problemen vertraut, die ihre Tätigkeit mit sich bringt. Ihre abwägende und neutrale Einschätzung nicht mit in die öffentliche Diskussion einbringen zu wollen, ist kaum darstellbar. Die Lehrkräfte müssen die durch politische Entscheidung vorgegebene Basis für ihre Arbeit anerkennen und mittragen. Das kann nur gelingen, wenn ihnen die Teilhabe an der Meinungsbildung, die politischen Entscheidungen vorausgeht, nicht per se verwehrt wird.

Lehrkräfte sollten sich von Dezermentinnen und Dezermenten nicht einschüchtern lassen, wenn sie im Inneren das Bedürfnis haben, sich auch öffentlich kritisch zu den allgegenwärtigen Fragen der Schulpolitik zu äußern. Ob in Leserbriefen, durch die Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen oder als Sachverständige auf Einladung einer Landtagsfraktion: Maßvoll formulierte Kritik in der Öffentlichkeit unterliegt als Meinungsäußerung dem Schutz des Art. 5 Abs. 1 GG. Eine Verletzung von Dienstpflichten wird deshalb in der Regel nicht anzunehmen sein. Und eine Missbilligung des Dienstherrn rechtfertigt die Teilhabe an der Meinungsbildung in einer Demokratie schon gar nicht, vergleiche OVG Münster zu Az. 6 A 2594/09.

►► Wie ich es sehe

Die Position der Schulministerin ist klar: Den von der FDP geäußerten Vorwurf, die Grundrechte von beamteten Lehrkräften würden bewusst missachtet, lässt sie zurückweisen. Statt der Kritik nachzugehen, forderte sie Lindner auf, erst einmal konkrete Namen zu nennen. Der könnte das zwar, darf es aber

nicht, weil es den Betroffenen nach ihrer Einbestellung zum Dienstgespräch oder dem Hinweis, dass ihr Handeln unschöne Folgen haben könnte, gerade reicht. Problem gelöst?

Von Beamten erwartet man gemeinhin, dass sie ein 'Mehr' an Motivation mitbringen, dass sie das, was sie tun, zuerst aus innerer Überzeugung von der Unverzichtbarkeit, Wichtigkeit und Richtigkeit ihrer Aufgabe tun. Und dass sie sich dabei der Verfassung im Kern ihrer Person verpflichtet wissen. Auch wenn die Grenzen des Erträglichen für Manchen erreicht sind, wenn ihn ein Vertreter seiner Bezirksregierung vor den Folgen bürgerlichen Engagements warnt: Der Mut des Einzelnen, sich nicht einfach mundtot machen zu lassen, schützt die Demokratie.

Dass die Schulministerin sich allein mit der Zurückweisung der Vorwürfe begnügt, lässt allerdings auch aufhorchen. Zu den wesentlichen Merkmalen der Grünen gehörte in ihrer Anfangszeit stets das Eintreten für demokratische Rechte. Das ist offenbar im Laufe der Jahre verloren gegangen. Anders lässt es sich nicht erklären, dass die Ministerin einen derart schwerwiegenden Vorwurf nur zurückweist, statt eine klare demokratische Position zu beziehen und den Sachverhalt intern zu prüfen – um ihn dann entkräften zu können. Solange die dringend gebotene Aufklärung nicht erfolgt, besteht weiterhin der Verdacht, dass die Einschüchterung zahlreicher Lehrerinnen und Lehrer Methode ist. Und dass demokratische Rechte ganz bewusst missachtet werden, um die grüne Schulideologie möglichst reibungslos und ohne kritische Stimmen derer durchzusetzen, die die Hauptlast der Neuerungen schultern müssen: der Lehrerinnen und Lehrer.

Michael König ist Justitiar des lehrer nrw –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

[illegible]

Berlin hat's nicht so mit der Ethik

Vor sieben Jahren wurde das neue Fach Ethik in Berlin eingeführt und zuletzt 2011 in den Koalitionsverhandlungen von SPD und CDU energisch verteidigt. Heute steht das Konzept vor dem Scheitern.



von HERIBERT BRABECK

Bis zu 65 Prozent der Ethik-Stunden werden von Lehrern gegeben, die dafür weder aus- noch weitergebildet sind. Viele bringen sich das Fach praktisch selbst bei.

Knapp zweitausend Lehrer würden laut *Berliner Morgenpost* benötigt und müssten für das Fach ausgebildet werden. Auch von den Universitäten kämen zu wenige Lehramtsstudenten mit der erforderlichen Qualifikation. Das Fach sei extrem unbeliebt, denn Ethik gelte als schwer zu unterrichten. Deshalb sei auch die Bereitschaft, sich fortzubilden, eher gering. Auch bei den Schülern wird das Fach häufig als sinnlos angesehen, zumal viele Eltern und Schüler anfangs gegen die Einführung des Pflichtfaches gewesen waren, weil sie stattdessen lieber Religion weitergemacht hätten.

Der Lehrplan gibt sechs verbindliche Themenfelder vor. Das sind Identität, Freundschaft und Glück; Freiheit, Verantwortung und Solidarität; Gleichheit, Recht und Gerechtigkeit; Diskriminierung, Gewalt und Toleranz; Schuld, Pflicht und Gewissen sowie Wissen, Hoffen und Glauben. Jeder dieser Schwerpunkte soll im Unterricht aus der individuellen, der gesellschaftlichen und der ideengeschichtlichen Perspektive beleuchtet werden.

So weit ist man in Österreich noch nicht. Bisher gab es nur Schulversuche. Aber geht es nach der ÖVP, sollen die Themen Freiheit, Demokratie, Rechtsstaat stärker im Unterricht behandelt werden. Laut *Wiener Zeitung* vom 1. Juli geht es um ein Gesamtkonzept für das Schulfach 'Politische Ethik'. Neben einem neuen Fach 'Staatskunde' für Schüler ab der fünften Schulstufe soll auch der Ethikunterricht kommen, und zwar an die Politik gekoppelt. Ethik sei politische Bildung im weiteren Sinne. Grüne Politiker sehen politische Bildung und Ethik komplett unterschiedlich und getrennt und fordern deshalb Ethik als zusätzliches Pflichtfach.

In der Schweiz geht der Kanton Zürich mit dem Pflichtfach 'Religion und Kultur' eigene Wege und betritt damit Neuland. Nach langer Erarbeitung und Erprobung stünden jetzt auch die Lehrmittel bereit, und 3.500 Lehrkräfte hätten sich in Weiterbildungen qualifiziert.

Das Schulfach will primär kulturkundliches Grundwissen über Weltreligionen aufbauen. 'Religion und Kultur' sei laut Bildungsexperten ein Bildungsfach in einem zunächst ganz

Foto: Fotolia/nma23

Unbeliebt

Das Fach Ethik stößt in Berlin weder bei Lehrern, noch bei Schülern auf große Resonanz. Das Konzept steht vor dem Scheitern.



elementaren Sinn, man bekomme Einblick in verschiedene Religionen, ohne dass damit eine bestimmte Glaubensaufforderung und damit eine Wahl verknüpft seien. Nur mit Wissen und Kompetenzen über Religionen könne man mit Konflikten umgehen. Toleranz setze Kenntnis und Verstehen voraus; Ignoranz hingegen habe gefährliche Folgen im Blick auf Vorurteile und Feindseligkeiten.

Kritiker mahnen nun laut NZZ an, es werde der Eindruck erweckt, als seien allein die Religionen für ethische Belange zuständig. Der Standpunkt, nicht religiös zu sein und trotzdem ethischen Grundwerten nachzuleben, tauche nur am Rand auf. So auch die große Mehrheit, die sich nicht explizit von Religion lossage, in deren Alltag sie aber nicht präsent sei. Letztlich ließen sich mit diesem 'Minderheitenprogramm' nur Kinder ansprechen, die in einem Klima gelebter Religion aufwüchsen.



Heribert Brabeck ist 1. stellv. Vorsitzender des Lehrers nrw und Mitglied im HPR für Lehrkräfte an Realschulen beim MSW · E-Mail: h.brabeck@grigora.de

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

In Nordrhein-Westfalen wurde am 6. Mai 2008 für die Klassenstufen 5 bis 10 bzw. 5 bis 9 des Gymnasiums der 'Kernlehrplan Praktische Philosophie' gemäß § 29 SchulG NRW festgelegt. Das Fach wird in der Sekundarstufe I

für alle nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler angeboten. Es hat die Leitwissenschaft Philosophie und die Bezugswissenschaften Theologie, Soziologie und Psychologie. Das Fach soll die Entwicklung der Gesamtper-

sönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt fördern.

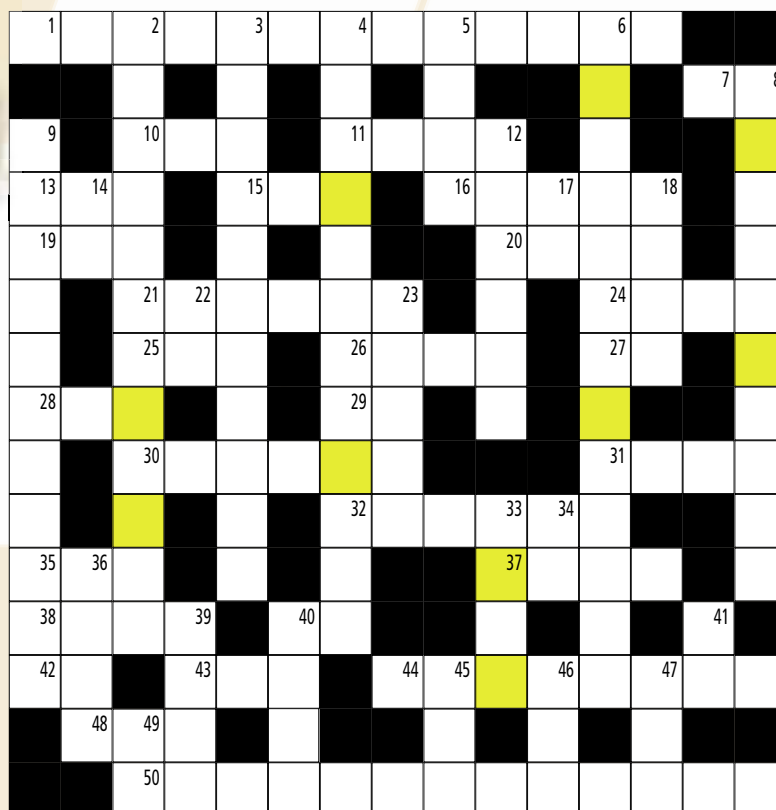
DENK-PAUSE

Waagerecht

1. Tödlich
7. Geschlossen
10. Kleinste Informationseinheit
11. Pensionsbetreiber
13. Dichtungsart
15. Zorn (lat.)
16. Aufputzen
19. Noch (engl. Konjunktion)
20. Zeitstil
21. Auswechslung
24. Haselstock
25. Schweizer Kanton
26. Kindergarten
27. Zwischen
28. Fluss zum Ob
29. Herr (span. Abk.)
30. Unbebautes Land
31. Böschung
32. Generalpardon
35. Lediglich
37. Nehrung bei Venedig
38. Jasons Schiff
40. Spielkarte
42. Fluss in Kegelkarstlandschaft
43. Handlung
44. Verrechnung
48. Elend
50. Im Auftrag handeln

Senkrecht

2. Ort und Schloss in Sachsen
3. Altertümlicher Gegenstand
4. Treibhaus
5. Himmelsrichtung
6. Alte deutsche Münze
8. Nachdenken
9. Bedingend
12. Gemüse
14. Kfz-Zeichen
17. Fluss in Italien
18. Edelgas
22. Flächenmaß
23. Berg in Palästina
33. Wasserpflanze
34. Ja (span.)
36. Harn
39. Männername
40. Urstoff
41. An (engl.)
45. Schicksal
46. Fluss
47. Christusmonogramm



Lösungswort: Bedrohte Spezies!

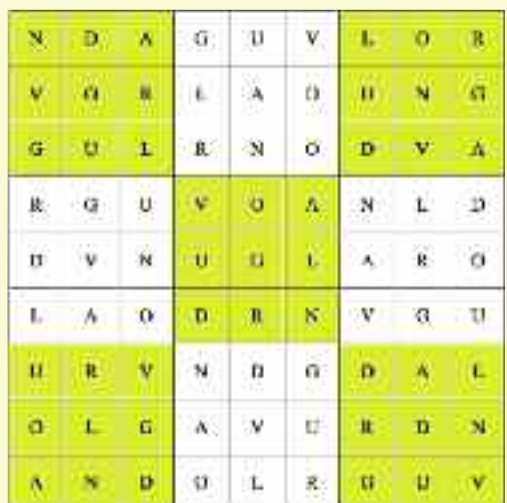


RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 5/2013,
Seite 27 lautet:

**WAHL-
KAMPF**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösung in einem Quadrat: Katastrophe!

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an lehrer nrw - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellungsverfahren



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte

